

**BKU**

BUND KATHOLISCHER  
UNTERNEHMER.

2 | 2020

# JOURnal

A man with dark hair, wearing a blue blazer over a light blue button-down shirt, is seated at a table. He is looking towards the camera with a slight smile. His hands are clasped in his lap, and he is wearing a watch on his left wrist. The table in front of him is set with a white cup of coffee on a saucer, a small red cupcake, and a white cake with pink frosting and white icing drips on a white stand. In the background, there is a vase with pink flowers and a bottle of beer. The background is a bright, out-of-focus interior space.

**INNOVATION DURCH  
WERTEORIENTIERUNG**



# Weil nicht nur zählt, was zählbar ist.



ERFOLG



VERANTWORTUNG

Sie suchen eine Anlage, die gleichzeitig nachhaltig und erfolgreich ist? Dann sollten Sie unsere professionellen Vermögensverwaltungen mit ethisch-nachhaltigem Investmentansatz kennenlernen. Unsere langfristig am Markt etablierten Lösungen bieten insbesondere Unternehmern mit Wertekompass, aber auch kirchennahen Organisationen und anderen institutionellen Anlegern attraktive Chancen. Dabei orientieren wir uns als genossen-

schaftliches Finanzinstitut stets in eigener Sache am Konzept einer nachhaltigen Entwicklung und Unternehmenspolitik. Weil nicht nur zählt, was zählbar ist.

Mehr Informationen erhalten Sie von  
Hans-Dieter Meisberger, +49 69 9288355-91431  
[hans-dieter.meisberger@dz-privatbank.com](mailto:hans-dieter.meisberger@dz-privatbank.com)  
Christian Jäcker, +49 211 301785-91524  
[christian.jaecker@dz-privatbank.com](mailto:christian.jaecker@dz-privatbank.com)

## Liebe Leserinnen und Leser des BKU Journals,

Innovation durch Werteorientierung – das war der thematische Bogen für die Jahrestagung des BKU am 2. und 3. Oktober in Würzburg. In Zeiten von COVID-19 war es mutig, eine Präsenzveranstaltung mit strengen Hygieneauflagen zu planen – aber es hat alles geklappt! Die Tagung war ausgebucht, wir haben viele neue Interessentinnen und Interessenten an unserer Arbeit kennengelernt und zum ersten Mal eine „hybride“ Veranstaltung durchgeführt, die eben auch digital gebucht werden konnte. Sogar die Zuschaltung einer Referentin und die Vorstellung von Vorstandskandidatinnen per Video hat funktioniert. Inhaltlich war das Programm facettenreich: vom jahrhundertealten Familienunternehmen zum Konzern, vom Start-up zum Mittelständler. Dazu kam der Dialog mit hochrangigen Vertreterinnen aus der Politik und die sehr freundliche Aufnahme durch den Würzburger Bischof Franz Jung mit einem feierlichen Gottesdienst im Dom.

Für den BKU zählt sich damit das Thema der inneren Vielfalt, die zur Bereicherung werden kann, aus. Die Zeiten sind schließlich nicht einfach: Wir sind als Verband zwar attraktiver geworden und gewinnen neue Mitglieder, aber in Corona-Zeiten verlieren wir auch einige, schon aus wirtschaftlichen Gründen. Innovation durch Werteorientierung ist folglich nicht nur eine Frage der Produkt- und Service-Innovation. Zur Frage steht das Geschäftsmodell einzelner Unternehmen, ja die Art und Weise selbst, wie wir wirtschaften wollen. In der Enzyklika „Wir sind alle Geschwister“ („Fratelli Tutti“ vom 04.10.2020) sucht Papst Franziskus nach einem Gemeinwohlbeitrag der Unternehmen. Er stellt sich damit in eine Linie, die in der Christlichen Soziallehre seit jeher bestimmend war: Das Wohl der menschlichen Person in ihrer Eingebundenheit in die Welt steht im Vordergrund.

Das BKU-Motto für 2021 „Zukunftsfähiges Wirtschaften“ passt in diese Gedankenwelt. Die Verankerung dieser Zukunftsfähigkeit in einem klaren Wertefundament trägt genau dann, wenn Kontinuität und Diskontinuität im richtigen Verhältnis stehen. Das diesjährige Motto der „Innovation durch Werteorientierung“ verweist daher nicht zuletzt auf den zivilgesellschaftlichen Beitrag guter Unternehmen, die durch sinnvolle Arbeit im fairen Wettbewerb nach den besten Lösungen suchen. Dabei geht es nicht nur um „höher, schneller, weiter“, denn das Raubbau-Modell des Wirtschaftens ist längst an eine harte Grenze gekommen. Ziel gerade der im BKU verbundenen Gemeinschaft von Unternehmerinnen und Unternehmern muss es hingegen sein, auch Produkt- und Service-Innovationen an den Bedürfnissen unserer Zeit auszurichten, etwa mit Kriterien wie Transparenz, Fairness und Nachhaltigkeit. Wir haben dabei selbst alle noch einen Weg zu gehen. Aber es lohnt sich, und im BKU sind wir gemeinsam unterwegs. Das macht attraktiv auch für andere – und es macht Freude!

Ulrich Hemel,  
BKU-Bundesvorsitzender



Foto: Daniel Hemel





# Zeit für nachhaltige Geldanlage. Gemeinsam mit meiner Bank.

Meine Pax-Bank. Meine Perspektive.

- ✓ **Pax-Bank-Ansatz:**  
Wir verbinden Ethik und Nachhaltigkeit mit den klassischen Anlagezielen.
- ✓ **Geldanlage mit Wirkung:**  
Ihr Geld fließt in Anlageformen mit positiver Wirkung für Mensch und Umwelt.
- ✓ **Pax-Bank-Versprechen:**  
Wir bieten eine faire Beratung basierend auf christlichen Werten.

**Besuchen Sie uns auf**  
**[pax-bank.de/nachhaltige-geldanlage](https://pax-bank.de/nachhaltige-geldanlage)**



## FOKUS

|                                                                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Erfolgreiche Innovation benötigt Werteorientierung<br>Dr. Oliver Schillings                               | 6  |
| Unternehmenswerte vorleben – auf neuen Wegen<br>zum Erfolg                                                | 8  |
| Innovationen statt Einschränkungen – Interview mit<br>Simone Menne und Johannes Oswald                    | 12 |
| Vielfalt fördert die Kreativität – Ein Gastbeitrag von<br>Staatsministerin Annette Widmann-Mauz           | 17 |
| Herausfordernde Bundestagung – Innovation durch<br>Werteorientierung besonders in Krisenzeiten            | 18 |
| Werteorientierung ist mehr als Effizienzsteigerung<br>Bischof Dr. Franz Jung über das „gute Wirtschaften“ | 21 |

## POSITIONEN UND EFFEKTE

|                                                                                                       |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Roboter als (Er-)Lösung?<br>Buch der Diözesangruppe München                                           | 22 |
| Kritik der digitalen Vernunft – Humanität muss<br>der Maßstab sein. Ein Buch von Ulrich Hemel         | 23 |
| Maßstab Mensch – Hans Günther Ullrich plädiert<br>in seinem Buch für ein neues Wirtschaftsverständnis | 24 |



## INITIATIVEN UND PROJEKTE

|                                                                                                       |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Nachhaltig führen – Ein Praxisbeispiel<br>christlich-wirtschaftsethischer Jugendbildung               | 25 |
| Eine Perspektive für die Zukunft geben – Interview<br>mit dem neuen Geschäftsführer der AFOS-Stiftung | 28 |

## BKU INTERN

|                                                                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| BKU intern                                                                                                      | 30 |
| Aus den Diözesangruppen                                                                                         | 33 |
| Save the date<br>BKU-Bundestagung in Magdeburg, Ökumenischer<br>Kirchentag, Christlicher Führungskräftekongress | 42 |



# Mit Toleranz und Solidarität

## Warum erfolgreiche Innovation Werteorientierung benötigt

Krisen sind wie Brenngläser. Sie zeigen Schwachstellen auf und machen Abhängigkeiten spürbar. Die Corona-Pandemie hat uns jetzt schon sehr deutlich vor Augen geführt, wie eng und verzahnt die Wirtschaft weltweit ist, ohne dass die Konsequenzen gänzlich abzusehen sind.



Dr. Oliver Schillings

Foto: Carsten Sander

### Dr. Oliver Schillings

Dr. Oliver Schillings wurde 1969 in Koblenz geboren. Er hat neuere Geschichte, Philosophie und Publizistik studiert, ist verheiratet und hat drei Kinder. Schillings ist Inhaber und Geschäftsführer von Alpha & Omega Public Relations. Er ist stellvertretender Vorsitzender des BKU und leitet die Arbeitskreise „Werteorientierte Führung“ und „Kommunikation“.

Wir können uns nicht von einer Stagnation in Asien oder Amerika entkoppeln. Und – noch relevanter für die Zukunft – wir stehen mit all diesen Ländern rund um den Globus im Wettbewerb. Diese Facette der Globalisierung sorgt (schon vor Corona) für eine massive Unsicherheit und schafft einen enormen Zwang. Als Unternehmer haben wir eine chancenorientierte Einstellung – und es gibt Potenziale, die wir aus unserer Überzeugung und unserem Glauben nutzen können.

#### UNSIKERHEIT

Das Wagnis Zukunft ist noch unsicherer geworden. Die Halbwertszeit wirtschaftlicher Prognosen sinkt. Politische Szenarien werden diskutiert, die man vor 20 Jahren noch ins Reich der Dystopien verwiesen hätte. Dazu kommt die Beschleunigung durch Digitalisierung. Wertschöpfungsketten entstehen mit einer Rasanz und Marktmacht, die uns massiv fordern und schnell überfordern. Der aktuell größte Player im Bereich Tourismus & Hotellerie besitzt selbst nicht ein einziges Hotelzimmer (Airbnb). Die technologischen Entwicklungszyklen (Stichwort Moores Gesetz) werden kürzer, das Potenzial von KI und Deep Learning wird peu à peu bewusst. Es scheint, dass viele alte Wahrheiten ihre Verlässlichkeit verlieren.

#### ZWANG

Produkte und Dienstleistungen sind verfügbarer und vergleichbarer geworden. Mit zwei Klicks liegen selbst Artikel für wenige Euro, hergestellt in Asien, im digitalen Warenkorb und werden rund um den Globus versandt. Zwar entsteht ein Gefühl für die Notwendigkeit eigener (im

Sinne regionaler oder nationaler) Wertschöpfungsketten (wie z.B. aktuell im Bereich Pharma), aber ob und wann dies politisch umgesetzt und marktwirtschaftlich tragbar wird, bleibt offen. Selbst Waren für wenige Euro werden rund um den Globus versandt, von digitalen Gütern und deren Verfügbarkeit ganz zu schweigen. Das heißt für immer mehr Branchen, dass sie täglich in einem globalen Wettbewerb stehen. Die wichtigen Ressourcen Energie und Arbeitskraft sind in Europa aus verschiedenen Gründen teurer als in anderen Regionen – in diesem Bereich verlieren wir den Wettbewerb. Das heißt, wir stehen im Zwang zu optimieren, neu zu erfinden und neu zu entwickeln. Nur so können wir einen wirtschaftlichen Vorsprung erarbeiten.

#### CHANCEN

Wir können uns auf dem Geleisteten nicht ausruhen: Die deutsche Volkswirtschaft ist in den letzten 15 Jahren im weltweiten Ranking immer weiter abgestiegen. Auch eine Vogel-Strauß-Taktik im Sinne eines Ignorierens hilft nicht, sie hat noch niemals eine sinnvolle und tragfähige Lösung aufgezeigt. Deshalb bleibt uns in Europa und Deutschland nur eine Möglichkeit: Ärmel hochkrempeln! Wir haben einige Aspekte in unserem Selbstverständnis, in unserer Haltung und in unserem Glauben, die uns dabei helfen. Das beginnt mit einem sehr einfachen Satz, den Bischof Overbeck bei der letzten BKU-Bundestagung in seiner Predigt sagte: „Wer sein Haus liebt, der streicht und modernisiert es regelmäßig.“ Eigentum verpflichtet – und aus dem Wunsch, dieses zu wahren, müssen wir es neu erfinden. Als Unternehmer steckt diese





Foto: PIRO4D/Pixabay

Vorgehensweise ja in unserer DNA. Sich mit dem Guten zufriedenzugeben, verhindert das Bessere!

Dazu kommt Potenzial aus dem technologischen Fortschritt: Digitalisierung öffnet eine neue Dimension im Austausch von Wissen und Informationen. Quantitativ und qualitativ stoßen wir hier in neue Sphären vor – das ist ein Demokratisierungsschub für Wissen. Und ein großer Veränderungsimpuls, frei nach Vinton C. Cerfs „Vernetzung bedeutet Veränderung“. Als Christen sind wir außerdem überzeugt, dass Gott uns ein hohes Maß an Freiheit gibt, die Zukunft zu gestalten. Er akzeptiert unsere Entscheidungen und bietet an, es zum Guten zu führen. Dies ist die Quelle für einen (auch nötigen) Optimismus, die vor uns liegenden Aufgaben anzugehen.

## STÄRKEN

Damit können wir uns dem Wirkdreieck aus der Fähigkeit, der Bereitschaft und der Möglichkeit zur Innovation widmen. Accenture hat seine Trendstudie 2019 mit „Aus Innovation Werte schaffen“ betitelt. Das ist eine bewährte und klassische Perspektive. Insbesondere Deutschland als Industriestandort hat durch die Innovationen und die damit verbundenen Qualitätssteigerungen immens profitiert. Technologische Entwicklung war und ist ein wichtiger Produktivitätstreiber.

Eine gute Innovationskultur zeichnet sich dadurch aus, dass das kreative Potenzial der Mitarbeiter gefördert und unterstützt wird. Kreativität ist dem christlichen Menschenbild zufolge eine Fähigkeit, die jeder Mensch besitzt. Als Unternehmer ist man gefragt, ein entsprechendes Milieu, einen Freiraum zu schaffen, in dem die Bereitschaft zu Veränderung und Risiko gefördert wird und Fehler gemacht werden können, um daraus zu lernen. Das heißt, jedem Mitarbeiter, jeder Mitarbeiterin und deren Ideen gegenüber offen zu sein und diese wertzuschätzen. Natürlich zählen dazu auch entsprechende zeitliche und finanzielle Ressourcen. Das Entscheidende ist allerdings dieses Mindset, das Vertrauen in den anderen Menschen.

Der Titel der Accenture-Studie behält seine Gültigkeit! Nur können und müssen wir ihn um einen zweiten Satz ergänzen: Aus Werten Innovationen zu schaffen, sorgt für einen nachhaltigen Erfolg. Eine ganz einfache Erläuterung: Wenn wir unsere Kunden als Personen wertschätzen, dann sind sie mehr (!) als Käufer oder Umsatzbringer. Dann sind sie Partner bei der Suche nach der besten Lösung. Und damit aktive Treiber im

Innovationsprozess. Gleiches gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Unternehmen mit einem dezidierten Wertekanon verfügt damit über eine Leitlinie für das Führungshandeln und gleichzeitig über einen Orientierungsrahmen für alle Menschen im Unternehmen. Werteorientierte Führungsprinzipien stellen den Menschen in den Mittelpunkt, sorgen für ein Unternehmensklima von Vertrauen, welches wiederum Basis für eine Stärke und Überzeugung ist, die innovationsförderlich ist, nicht zuletzt durch die höhere Attraktivität für (kreative und innovative) Talente!

## UMWELT, MITWELT, NACHWELT

Ein dritter Vorteil unserer Werteorientierung wird in der Diskussion um das technisch Mögliche deutlich. Darf die Machbarkeit das Kriterium für eine Innovationsstrategie sein? Diese Frage ist immer schwerer zu beantworten, eine fundierte Technikfolgenabschätzung wird stetig komplexer. Unser Leitprinzip als christliche Unternehmer lässt sich einfach zusammenfassen: Wir haben eine Verantwortung für unsere Umwelt, Mitwelt und Nachwelt.

Ein weiterer Pluspunkt steckt in der christlich begründeten Toleranz. Die großen Konzerne aus den USA und China gehen mit einem Hegemonialstreben in eine fast schon kriegsähnliche Auseinandersetzung. Es ist auf Unternehmensebene allerdings unstrittig, dass insbesondere digitale Innovation auf einem hohen Maß von Kooperation basiert. Zusammenarbeit über Grenzen, Sprachen und Mentalitäten hinweg ist nur mit Toleranz möglich – eine urkatholische Stärke! Wenn wir in unserem unternehmerischen Handeln die Person, basierend auf dem christlichen Menschen, in den Fokus nehmen, dann orientieren wir uns an den Bedürfnissen des anderen, nicht an der technologischen Machbarkeit; übernehmen wir Verantwortung auch langfristig und machen dadurch Wirtschaft nicht zum Selbstzweck; agieren wir nachhaltig, da wir der Schöpfung Gottes verpflichtet sind; sehen wir uns auch dem anderen gegenüber verpflichtet und verstehen unsere unternehmerischen Aktivitäten als Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft.

Wir haben die Chance, eine Wirtschaft zu etablieren, die dem Menschen und der Gesellschaft dient. Wir können mit unseren Überzeugungen sicherer agieren im Wagnis Zukunft. Europa verfügt über die Instrumente, um die Weltgeschichte positiv zu prägen.

Dr. Oliver Schillings



## Unternehmenswerte vorleben

Die Geschäftsführer von Butlers haben viel Zeit auf die Entwicklung ihrer Markenphilosophie verwendet

Für Wilhelm Josten und Jörg Funke ist es von zentraler Bedeutung, ihr unternehmerisches Handeln mit Werten zu verbinden.

Wilhelm Josten und Jörg Funke haben ihre Büros in der zweiten Etage über dem Hauptgeschäft der Firma Butlers in der Kölner Innenstadt. Für sie ist es enorm wichtig, unternehmerisches Handeln mit Werten zu verbinden, für die sie selbst und ihre Mitarbeiter einstehen. Ihr Arbeitstag startet jeden Morgen mit einem „Butlers daily“, einem Treffen der zehn Führungskräfte des Unternehmens, bei dem der Blick auf die aktuellen Unternehmenszahlen im Mittelpunkt steht. Meist sind es nur zehn Minuten, die der Termin dauert. „Bei aktuellen Problemlagen sind wir aber durch diesen Jour fixe in der Lage, schnelle Entscheidungen zu treffen“, erklärt BKU-Mitglied Wilhelm Josten.

Er entstammt einer eingesessenen Unternehmerfamilie. Seine Vorfahren haben bereits 1829 ein Glas- und Porzellangeschäft in Neuss eröffnet. Er selbst ist allerdings nie in das Unternehmen eingetreten. „Das war mir zu regional ausgerichtet und einfach nicht international genug“, erzählt der CEO des Kölner Lifestyle-Unternehmens Butlers. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft war er bei verschiedenen Handelsunternehmen tätig. Für eine Beratungsfirma entwickelt er die Idee, wie man in der Glas- und Porzellanbranche über Franchising mehr verdienen kann als ein Einzelunternehmer. Dass er selbst einmal diesen Weg beschreiten würde, hat er da noch nicht im Sinn. Einige Jahre später stellt er dem früheren Deutschland-Chef von IKEA, Frank Holzapfel, das Konzept vor. Der ist begeistert und die beiden überlegen sich: „Warum machen wir das eigentlich nicht selbst?“ So entstehen im Jahr 1999 die beiden ersten Butlers-Filialen mit dem Konzept gedeckter Tische und trendiger Wohn-Accessoires zu erschwinglichen Preisen. Danach startet das Wachstum des

Unternehmens mit verschiedenen Filialen. „Diese Größe brauchen wir, um eigene Kollektionen vertreiben zu können“, erzählt Wilhelm Josten. Im Laufe der Jahre kommen Online-Verkaufsstrategien dazu und Butlers entwickelt sich zu einer Marke, deren Produkte auch in anderen Unternehmen verkauft werden und die international zunehmend an Bedeutung gewinnt.

---

**„Wir leben die Werte vor, die unser Unternehmen ausmachen.“**

---

Jörg Funke ist seit 2010 bei Butlers für die Finanzen zuständig. Der CFO war viele Jahre im Controlling großer Unternehmen und danach selbstständig mit einer Beratungsfirma für Betriebe in Sondersituationen tätig. Die Butlers-Vorstände kennen sich bereits seit ihrem Studium. Sie haben in den letzten Jahren nicht nur die Sonnen- sondern auch die Schattenseite des Geschäftes erlebt, sondern mussten schon durch schwere Zeiten gehen. „Wir waren einmal für ein halbes Jahr insolvent“, berichtet Josten. Der Grund dafür war eine verfehlte Sortimentspolitik. Er ist froh, schnell wieder aus der Situation herausgekommen zu sein. „Wir haben uns einfach wieder auf unsere alten Stärken rund um den gedeckten Tisch besonnen“, ist das Rezept für den neuen Erfolg, das schon im ersten Jahr nach der Insolvenz mit einer Umsatzsteigerung von fünf Prozent belohnt wird.

Funktionieren kann das nur, wenn die 880 Mitarbeiter hinter dem Unternehmen stehen, sie selbst von den Produkten und





der Marke begeistert sind. Die Führungsaufgabe ist es dabei, in dem verzweigten Filialsystem Wege zu gehen, die für Nähe sorgen, selbst wenn man sich nicht täglich sieht. Dabei hilft, so beschreiben es Josten und Funke, dass seit mehr als einem Jahr im Unternehmen das vertrauliche „Du“ zwischen den Mitarbeitern und der Leitung gepflegt wird. Aber das ist es nicht allein. „Wir haben eine klare Philosophie und leben die Werte vor, die unser Unternehmen ausmachen“, berichten beide. „Das ist übrigens auch ein Kriterium für Firmen, die als Franchisenehmer mit uns zusammenarbeiten wollen und die von dem Umgang, der bei uns vorherrscht, sehr angetan sind“, ergänzt Wilhelm Josten.

„Auf die Entwicklung unserer Markenphilosophie haben wir viel Zeit verwendet“, beschreibt Jörg Funke. „Wir haben uns dabei an dem Golden Circle aus ‚why, how and what‘ von Simon Sinek orientiert.“ Auf den Punkt gebracht bedeutet das für das Missionstatement der Marke Butlers: „Wir glauben, dass wann immer Menschen zusammenkommen, kleine und große Wunder entstehen, die die Welt ein bisschen besser machen. Deshalb schaffen, unterstützen und gestalten wir Momente des Miteinanders und der Gastfreundschaft.“ Und das übertragen die innovativen Macher von Butlers auf ihre Produktpalette und auf den Umgang im alltäglichen Miteinander mit Kunden und Mitarbeitern. Sie sind sicher: Die Vermittlung von Werten und von dem Sinn dessen, was ein Unternehmen tut, wird in Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dabei geht es auch um die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit.

Das funktioniert durch ein Vorleben der Werte. „Dabei achten wir darauf, dass sich die Menschen mit dem, was wir tun, wohlfühlen“, beschreibt Funke. Dazu helfen feste Rituale, wie das morgendliche Führungskräftemeeting. „Wir sind im ständigen Gespräch mit unseren Mitarbeitern und das hilft dabei, unsere Kernwerte lebendig zu halten.“ Butlers setzt das Kommunikationstool „Beekeeper“ ein, um mit seinen Mitarbeitern vernetzt zu sein. Mehr als 80 Prozent von ihnen haben die App auf ihrem Handy, ihrem Laptop oder in ihrem Kassensystem. „Das versetzt uns in die Lage, uns auf kurzen Wegen mit den Mitarbeitern bei höchstmöglicher Transparenz auszutauschen“, ergänzt der CFO. Und das geschieht ohne jegliche Hierarchiefilterung. Jeder Mitarbeiter kann sich direkt mit einer Nachricht an die Unternehmensleitung wenden. „Das schafft Vertrauen“, weiß Funke.

### Offenheit und neue Wege der Kommunikation werden von den Mitarbeitern geschätzt.

In der App gibt es Bereiche, in denen ein Austausch darüber stattfindet, was Unternehmenswerte wie Gastfreundschaft ausmacht. Hier posten die Angestellten dann Bilder auch aus ihrem privaten Umfeld, mit denen sie zeigen: Hier war ich gastfreundlich. Das spiegelt der Unternehmensleitung Verbundenheit wider und den Stolz, mit dem sie die Werte von Butlers leben. Die Führungskräfte wenden sich aber auch in Videobot-







Fotos: Butlers

## ONLINE COACHING



### GESTÄRKT DURCH DIE KRISE

... mit drei Begleitern unterschiedlicher Biografien, die ein theologischer Hintergrund mit hoher praktischer Führungserfahrung verbindet.

**Nutzen Sie die Chance, sich bei Ihrer Standortbestimmung und Neuausrichtung ONLINE begleiten zu lassen.**



# 3

**egleiter**

Andree Brüning – 0177 747 79 68

Christoph Urban – 0171 340 10 91

Dr. Heiko Merkelbach - 0173 675 44 22

c/o anders.beraten GmbH - Jakobstraße 18 - 52064 Aachen

schaften an ihre Mitarbeiter und stellen fest, dass diese Offenheit und die neuen Wege der Kommunikation wertgeschätzt werden. Gerade in der Corona-Pandemie und in der Phase des Lockdowns hat sich dieses Kommunikationstool besonders bewährt, weil der persönliche Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehalten werden konnte.

**„Wir können es uns heute nicht mehr leisten, unpolitisch zu sein.“**

Spiritualität im Unternehmensalltag bedeutet für Jörg Funke, dass er seine persönlichen Wertvorstellungen dort leben kann, seine Verbindung zu Gott in seinem Handeln wahrnehmbar wird. „Es geht dabei sehr stark um das Wahrnehmen des Einzelnen in seiner Personwürde. Das schafft dann Mut und Vertrauen in die eigene Kraft.“ Deshalb gibt Butlers seinen Mitarbeitern genügend Raum zur Weiterentwicklung, versteht sich als Chancengeber. Natürlich haben beide Butlers-Macher ihre persönlichen Kraftorte, die ihnen dabei helfen, wieder aufzutanken und den Kopf frei zu bekommen. Für Wilhelm Josten geschieht das beim Laufen: „So etwa nach fünf Kilometern merke ich, wie Raum für neue Gedanken entsteht.“ Auch Jörg Funke

geht an die Luft, um Kraft zu schöpfen. „Es muss nicht unbedingt joggen sein, schon der Spaziergang mit dem Hund reicht oft aus“, beschreibt er.

Die Werte, für die Butlers steht, enden nicht an der Unternehmenspforte. Sie sollen weithin sichtbar werden. Aus diesem Denken heraus unterstützt das Unternehmen Hilfsprojekte des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer und anderer gemeinnütziger Organisationen, auch in der Ausbildungsförderung junger Menschen. Doch damit nicht genug: Butlers mischt sich ein und zwar in einer Weise, in der es noch nicht viele Unternehmen tun. „Wir können es uns heute nicht mehr leisten, unpolitisch zu sein“, sagt Wilhelm Josten. „Deshalb positionieren wir uns gegen politische Radikalität und für unsere demokratische Ordnung.“ Und das spiegelt sich sogar im Sortiment des Unternehmens wider. Zum Beispiel durch Tassen mit aufgedruckten Artikeln des Grundgesetzes als starkes Statement. Im letzten Europawahlkampf hat Butlers Shirts mit dem Aufdruck der Sterne der Europaflagge vertrieben. In einem Video mit Franchisepartnern aus anderen europäischen Ländern hat man auf die Bedeutung der Europawahl hingewiesen. „Alle Gewinne der Verkaufsaktion haben wir dann der Aktion ‚Pulse of Europe‘ gestiftet“, ist Wilhelm Josten stolz.

Heinrich Wullhorst



© Arne Trautmann / EyeEm - gettyimages.com

# GLAUBEN SCHENKEN. WERTE SCHÜTZEN.

## Ihr Interessenvertreter in allen Versicherungsangelegenheiten

Wir analysieren den individuellen Absicherungsbedarf Ihrer Einrichtung, kaufen den dafür notwendigen Versicherungsschutz zu besten Bedingungen ein und sind auch an Ihrer Seite, wenn ein Schaden eingetreten ist.

Partner des BKU

- ✓ Versicherungs- und Risikoberatung
- ✓ Versicherungseinkauf
- ✓ Vertragsbetreuung

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH • Ecclesiastraße 1–4 • 32758 Detmold  
Telefon +49 5231 603-0 • [info@ecclesia.de](mailto:info@ecclesia.de) • [www.ecclesia.de](http://www.ecclesia.de)

**ECCLESIA**

Versicherungsdienst  
GmbH



# Innovationen statt Einschränkungen

Unternehmen können Nachhaltigkeit ignorieren – aber nicht mehr lange





Sie sind aus keiner Berichterstattung wegzudenken – die Begriffe „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“. Oft wird theoretisch diskutiert, im BKU Journal kommen mit Simone Menne und Johannes Oswald zwei Praktiker zu Wort.

„Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ sind zwei Begriffe, die in der Berichterstattung schnell bei der Hand sind. Beides droht schnell zur Worthölse zu werden. Was bedeuten „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ für Sie?

**Menne:** Beides ist die Zukunft. Wir müssen uns als Menschheit um nachhaltiges Wirtschaften kümmern und wir brauchen Innovationen, um dies zu meistern. Ich glaube nicht, dass wir alles einschränken sollten – stattdessen müssen wir mit technischen Innovationen kreativ werden, um Wohlstand zu schaffen.

**Oswald:** Für mich sind Nachhaltigkeit und Innovation Schlüsselthemen, wobei Innovation ohne Nachhaltigkeit möglich ist, Nachhaltigkeit – im großen Blick auf die Themen der Welt – nur mit Innovation realisierbar wird. Ja, es ist schade, dass beide Begriffe Innovation und Nachhaltigkeit so leichtfertig und teils inhaltsfremd verwendet werden. Für uns bei Oswald sind die Begriffe unser Programm. Wir sind ein geniales Team, schnell, effektiv und innovativ und es macht mir viel Spaß, mit meinen Leuten Neues zu entwickeln. Wir haben einen sehr guten Ruf in der Branche und gelten auch in der Heimatstadt als innovativ und sozial. Das begreifen wir nicht als Lorbeeren, sondern als Ansporn für morgen.

Kein Unternehmen möchte gerne als nicht nachhaltig in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Wie kann sich ein Unternehmen positionieren?

**Menne:** Mit deutlichen Zielen, die transparent berichtet werden. Es ist klar, dass Unternehmen völlig unterschiedliche Ausgangspositionen haben. Aber wenn ein Unternehmen deutlich macht, dass es Nachhaltigkeit ernst nimmt, Ziele benennt und Fortschritte aufzeigt, ist dies eine gute Positionierung.

**Oswald:** Unsere Anstrengungen im Motorbau sind vom Markt und den eigenen Überzeugungen getrieben. 2017 haben wir für unsere Torquemotoren den Deutschen Umweltpreis erhalten, denn durch unsere Technik können unsere Kunden enorme Energieeinsparungen realisieren. Unsere Berechnungen ergeben durch den Einsatz unserer Produkte eine eingesparte Energiemenge von 1,5 TWh pro Jahr – die durch den Ersatz der jeweils älteren Antriebstechniken möglich werden. Im Unternehmen achten wir Umweltschutz und Energieeinsparung. Natürlich sind wir in diesen Bereichen auch zertifiziert, tatsächlich geht es jedoch um die Einstellung und nicht um das Papier. Regelmäßig tauschen wir

### Simone Menne

Simone Menne stammt aus Kiel und war als Managerin unter anderem bei der Lufthansa AG sowie bei Boehringer Ingelheim tätig. Sie ist Aufsichtsrätin bei der BMW AG, der Deutsche Post DHL und Johnson Controls International. Ferner betreibt Simone Menne eine Kunstgalerie in Kiel.



### Johannes Oswald

Johannes Oswald leitet in der vierten Generation das Familienunternehmen Oswald Elektromotoren GmbH, das 1909 in Miltenberg gegründet wurde. Das Unternehmen entwickelt wasser- und luftgekühlte Elektromotoren nach den Wünschen seiner Kunden weltweit. Oswald studierte Elektrotechnik und Energietechnik in Coburg. Er ist Träger des Deutschen Umweltpreises 2017.





„Nachhaltigkeit muss sich auch im Konsum der Menschen widerspiegeln“, sagt die Managerin Simone Menne.

Foto: privat

uns mit anderen Unternehmen aus. Seit Jahren leite ich in der IHK den Industrieausschuss und bringe innovative und nachhaltige Themen ins Gespräch.

Seit wann steht Nachhaltigkeit bei Ihnen auf der Agenda?

**Menne:** Das ist schwer zu benennen. Spätestens seit der Luft-hansa und der Einführung des Emissionshandels für Fluggesellschaften.

**Oswald:** Da darf ich kurz bei meiner Generation ansetzen, denn wir sind mit der grünen Idee groß geworden. Ende der 70er war unser Motto: Jute statt Plastik, Einsatz für den Dritte-Welt-Handel und die Missionare unserer Gemeinden. 1996 fuhr ich mein erstes E-Auto – damals noch mit Bleibatterien – und in der Firma installierten wir mit etwa 6 kW die größte PV-Anlage des Landkreises. 1998 hatten wir als Freundeskreis eine Genehmigung für die Errichtung von zwei Windkraftanlagen über Miltenberg in der Tasche. Als junger Unternehmer habe ich an vielen Stellen kleinere ökologische Projekte im Firmenalltag umgesetzt und erfahren, wie extrem sich Ökologie und Bürokratie widersprechen. Monatelange Genehmigungsverfahren für Umweltmaßnahmen waren für mich recht erstaunlich. Heute arbeiten wir neben unserer Produktentwicklung aktiv an vielen Umwelt- und Energiethematen. PV-Anlagen, Eigenstromerzeugung, Energiemonitoring, Prozesswärmeerzeugung, Energiespeicherung, Optimierung der Gebäudehüllen, optimierte Wertstoffsammlung etc. Es ist ein bunter Strauß von Maßnahmen, die wir das Jahr über umsetzen und gerne auch weitergeben. Als frischgebackener Ingenieur

war mein erster Job ein Jahr Entwicklungshilfe im Wasserbau in den Slums von Cali, Kolumbien und zwar für die Jesuiten. Dann im Flüchtlingslagerbau für Ruppert Neudeck, Cap Anamur in Kroatien. Kurz nach dem Mauerfall haben wir Hilfstransporte ins russische Kusbassbecken und zu den Siebenbürger Sachsen nach Rumänien begleitet. Im eigenen Unternehmen konnten wir später mit Mitarbeitern und Auszubildenden interessante Projekte in Tansania und im Senegal umsetzen. Heute sind die Firmenfamilie und die Anliegen der Mitarbeiter unsere tägliche Aufgabe und Herausforderung. Wir, das sind in vertrauensvoller Kooperation die Vertreter des Betriebsrates und die Geschäftsleitung. Darüber hinaus investieren wir viel in Weiterbildung und Ausbildung unserer Mitarbeiter und vieler junger Menschen, die bei uns Schnupperlehren, Praktika, Schul- und Studienarbeiten absolvieren. Von meinem Vater habe ich Ökonomie gelernt – nur wenn etwas übrig bleibt, kann man auch investieren, kulturelle und soziale Projekte unterstützen. Und, so mein Vater: Mach dich unabhängig von Banken, denn sie haben nur Regenschirme für die, die in der Sonne stehen. Als Firma sind wir sehr solide finanziert, sodass wir in der letzten und auch der aktuellen Krise keine Mitarbeiter entlassen mussten. Wir schauen gelassen auf das Ende der Corona-Zeit und investieren derweil weiter. Und dazu benötigt man Innovationen. Seit Jahrzehnten beschäftigen wir uns mit Innovation im Bereich kundenspezifischer Elektromotoren und spezieller Fertigungsverfahren in der Produktion. Gleichzeitig leisten wir es uns, nur zivile Techniken zu bedienen. Aus Überzeugung beliefern wir die Bereiche Militärtechnik, Kohleverstromung und Fracking nicht. Wie meine Vorväter engagiere ich mich ehrenamtlich, regional und deutschlandweit.





Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oswald Elektromotoren GmbH sind stolz auf ihre Unternehmenstradition.

Foto: Oswald GmbH

2009 bis 2011 hatte ich die Gelegenheit, am Unternehmenspiegel Nachhaltigkeit des BKU mitzuarbeiten. Ein nach wie vor hoch aktueller Leitfaden für Entscheidungsträger mit Interesse an unternehmerischer Nachhaltigkeit.

Können Sie den Prozess, etwas Neues zu entwickeln und dabei nachhaltig zu arbeiten, an einem Beispiel erläutern?

**Menne:** Ich denke zum Beispiel an synthetische Kraftstoffe. Es gibt innovative Möglichkeiten, CO<sub>2</sub> zu nutzen und umzuwandeln, um wiederum neue neutrale Kraftstoffe zu schaffen.

**Oswald:** Wir machen kundenspezifische Anpassungen und Innovationen – in einem Konsortium entwickeln wir aktuell Flugzeugantriebe der neuesten Generation. Das Ship of the Year 2015/16/17 und 18, glaub ich auch, hat jeweils einen der modernsten elektrischen Hauptantriebe von uns. Die Karosseriepresse der modernsten Autofirmen arbeiten hocheffizient und energiesparend mit unseren Torquemotoren, das größte Elektroauto, ein Muldenkipper, fährt mit einem unserer Motoren usw. – der dynamischste und kompakteste Prüfstandmotor für Elektroautos kommt aus unserem Hause. Eine ökologische Ausrichtung ist gleichzeitig eine marktwirtschaftliche Tugend: Wie kann ich mit möglichst geringem Energie- und Materialeinsatz ein möglichst gutes und effektives Produkt erzeugen? Der Wettbewerb treibt uns an, noch intelligentere und optimalere Lösungen zu suchen und zu verwirklichen. Stimmt der innere Kodex, so geschieht das in sozial-ökologischer Verantwortung und kulturell eingebunden in die Region.

Kann ein Unternehmen überhaupt noch erfolgreich am Markt sein, wenn der Aspekt der Nachhaltigkeit keine Rolle spielt?

**Oswald:** Nein, wie Ihre Frage impliziert, und doch gibt es große Unterschiede. Die nachhaltigsten Firmen sind aus meiner Sicht der Mittelstand und vor allem die Familienunternehmen. Wir müssen keinen Trends nachlaufen, keinen externen Shareholder befriedigen und wachsen oft eher qualitativ als quantitativ. Die Führung ist langfristig gesetzt, die Ziele bleiben konstant, Mitarbeiter und unser stiller Teilhaber, das Finanzamt, können sich jahrzehntelang auf gute und kontinuierliche Arbeit und Finanzierung verlassen. Ich selbst bin in meiner Generation verantwortlich für unser Familienunternehmen und hoffe, das Staffelholz irgendwann an die nächste Generation weitergeben zu können.

**Menne:** Derzeit geht das noch. Auch wenn viele Menschen Nachhaltigkeit propagieren, stellt man doch beim Konsum fest, dass hier die Entscheidung über den Preis getroffen wird und die Art der Produktion vom Kunden ausgeblendet wird. Ich hoffe, das wird sich ändern.

Noch ein Blick auf die Mitarbeitenden. Wie kann eine nachhaltige Personalauswahl gelingen?

**Oswald:** Ein nachhaltiges Unternehmen sucht seine Mitarbeiter in der unmittelbaren Umgebung und beschäftigt sie langfristig. Es übernimmt darüber hinaus Verantwortung für die Menschen am Standort, fördert Kultur und Sport.

Die Fragen stellte Wolfgang Maas





Das Beste aus der Natur.  
Das Beste für die Natur.

# Wo Bio aufhört, geht HiPP weiter.

[bioweitergedacht.de](http://bioweitergedacht.de)

**Weiterzugehen als Bio heißt für uns  
mehr zu tun als das EU-Bio-Logo verlangt.**



- + Über 60 Jahre Bio Erfahrung
- + Artgerechte Tierhaltung nach strengen HiPP Richtlinien
- + Forschung zum Erhalt der Arten und Förderung der biologischen Vielfalt
- + Strengere Grenzwerte als das Gesetz vorgibt
- + Mehr als 260 Kontrollen pro Glas
- + Klimaneutrale Produktion der Gläschen

Dafür stehe ich mit meinem Namen.

*Stefan Hipp*





# Vielfalt fördert die Kreativität

## Soziale Marktwirtschaft bietet Sicherheit in unsicheren Zeiten

### Ein Gastbeitrag der Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU)

Mobil, flexibel, digital und global vernetzt – unsere Arbeits- und Lebenswelt befindet sich im Wandel. 2020 steht dabei für eine Zäsur: Die Corona-Pandemie fordert von Unternehmen und Beschäftigten enorme Anstrengungen. Dass Deutschland diese Krise vergleichsweise gut bewältigt, spricht für die Stärke der Sozialen Marktwirtschaft. In ihr vereinigen sich Leistungs- und Anpassungsfähigkeit sowie Eigenverantwortung und sozialer Ausgleich. Sie bildet das Fundament für Wachstum und Wohlstand sowie für Innovation und Nachhaltigkeit.

In einer zunehmend unberechenbaren Welt ist eine wertegeleitete Wirtschaftsordnung ein Standortvorteil, den es auszubauen gilt. Das gelingt nur, indem wir auf bewährte Regeln vertrauen und gleichzeitig offen für Veränderungen sind. Als Exportnation können wir uns Stillstand nicht leisten.

Neben den Megatrends Globalisierung, Digitalisierung und Klimawandel fordert uns auch immer stärker die demografische Entwicklung. Auch wenn sich die Dynamik am Arbeitsmarkt durch Corona abgeschwächt hat, wird uns der Fachkräftemangel in vielen Branchen weiter beschäftigen. Deshalb kommt es darauf an, schon heute über die Krise hinaus zu planen. Wir müssen jetzt die Voraussetzungen schaffen, um beim Neustart unserer Wirtschaft alle Arbeitskräftepotenziale zu mobilisieren.

---

**Wer sich für ein Leben in Deutschland entscheidet, will nicht nur gebraucht werden, sondern auch willkommen sein.**

---

Wie sehr unser Land auf Potenziale angewiesen ist, zeigen die Zahlen: Beschäftigte mit familiärer Einwanderungsgeschichte haben jede vierte Stelle bei den systemrelevanten Berufen inne: im Einzelhandel, im Gesundheitswesen, bei der Pflege unserer Angehörigen oder bei Bus und Bahn. Sie halten mit ihrer Arbeitskraft Deutschlands Wirtschaftsmotor am Laufen und stärken die sozialen Sicherungssysteme.

Soziale Marktwirtschaft heißt immer auch faire Chancen zu ermöglichen. Es geht darum, dass alle 83 Millionen Menschen in Deutschland ihre Fähigkeiten einbringen. Daran arbeitet die Bundesregierung auch im Nationalen Aktionsplan Integration mit Ländern, Kommunen und der Zivilgesellschaft. Dennoch werden unsere inländischen Potenziale absehbar nicht reichen.



Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) ist Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.  
Foto: Chaperon

Deshalb haben wir mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz den legalen Zugang für mehr qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland ermöglicht.

Wer sich für eine Arbeit und ein Leben in Deutschland entscheidet, will nicht nur gebraucht werden, sondern auch willkommen sein. Gesellschaftliche Vielfalt ist zwar schon längst Realität in unserem Land, doch Ziel muss es sein, dass sie Normalität wird. Dazu braucht es ein klares Bekenntnis zu Deutschland als attraktives Einwanderungsland, in dem alle Bürgerinnen und Bürger auf Grundlage gemeinsam geteilter Werte ihr Zusammenleben gestalten. In Zeiten verstärkter Polarisierung ist das eine Aufgabe, die alle in die Verantwortung nimmt.

Zahlreiche Unternehmen gehen hier mit gutem Beispiel voran. Ob Aktienkonzern, Mittelständler oder Familienbetrieb: Viele von ihnen sind international aufgestellt. In einer vernetzten Welt erkennen sie interkulturelle Kompetenzen als Chance und setzen auf vielfältige Teams, weil diese nachweislich erfolgreicher arbeiten, innovativere Ideen entwickeln und Probleme effizienter lösen. Im Alltag lassen sich viele positive Beispiele finden, wo Menschen mit unterschiedlichen Prägungen, Biografien und Erfahrungen gemeinsam mehr erreichen. Diese Dynamik in Wirtschaft und Verwaltung zu fördern, zu stärken und auch sichtbarer zu machen, ist ein zentraler Punkt im Nationalen Aktionsplan Integration.

Ich bin überzeugt: Die Wertschätzung einer vielfältigen und chancengerechten Gesellschaft festigt nicht nur den Zusammenhalt. Sie schafft den Raum für Kreativität und neue Ideen. Insofern liegt der Wert von Vielfalt auch in seiner Eigenschaft als Innovationstreiber, der unser Land flexibler und resilienter gegenüber den Herausforderungen der Zukunft macht. Davon profitieren Wirtschaft und Gesellschaft. Dafür lohnt sich der Einsatz auf allen Ebenen: in der Politik, am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft.



# Herausfordernde Bundestagung

## Innovation durch Werteorientierung – besonders in Krisenzeiten

Das BKU-Jahresthema „Innovation durch Werteorientierung“ richtete den Fokus darauf, welches die Zeichen der Zeit sind, die Unternehmen für sich entdecken müssen, um zukunftsfähig zu bleiben.

Der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, den die Delegiertenversammlung des Verbandes zuvor für drei weitere Jahre im Amt bestätigte, machte deutlich, worum es bei dem Tagungsthema geht: „Wirtschaft schafft Werte und benötigt Werte.“ Werteorientierte Unternehmen stünden für den reflektierten Umgang mit ihrer Verantwortung für Umwelt, Mitwelt und Nachwelt. Werte hätten dabei einen wesentlichen Anteil am künftigen unternehmerischen Erfolg, weil sie zu einem Wettbewerbsvorteil führen. „Für uns als christliche Unternehmer und Führungskräfte ist es eine Chance, diese Stärke unserer Wertorientierung bewusst zu nutzen“, ergänzte der BKU-Vorsitzende.

Der Dialog mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kirche stand im Mittelpunkt der BKU-Bundestagung. Die Staatsministerin im Bundeskanzleramt, Annette Widmann-Mauz MdB, beschrieb die Herausforderungen an die Wirtschaft durch den digitalen Strukturwandel und die aktuelle Pandemie. Die Vorsitzende der CDU-Frauen-Union nahm die Potenziale gesellschaftlicher Vielfalt und den Wandel der Wirtschaft, der Arbeitswelt und unserer Lebenswelten in den Fokus. Große Entwicklungsmöglichkeiten für die Zeit nach der Pandemie sieht sie in einer Erhöhung der Erwerbstätigkeit von Frauen, aber auch in einer verstärkten Beschäftigung von Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte.

Die ehemalige bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm machte deutlich, wie christliche Werte das konkrete Handeln

von Politikerinnen und Politikern prägen können. Dazu gehöre der Einsatz für den Schutz der Würde des Menschen vom ungeborenen Kind bis zum Erwachsenen in jeder Lebenslage. Was braucht der Mensch, damit die Würde seines Lebens gewährleistet ist, sei eine der zentralen Fragen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Referentinnen und Referenten der Veranstaltung, wie die BMW-Aufsichtsrätin Simone Menne oder der SAP-Finanzdirektor Dr. Carl-Christian von Weyhe, zeigten das breite Spektrum von Innovationen auf und erörterten den Wertehintergrund, vor



BKU-Geschäftsführerin Dr. Sabine Schöbner und der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel leiteten die Tagung.





Fotos: Norman Gebauer

dem moderne Unternehmen heute operieren. Die Diskussion führten die Teilnehmenden mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Betriebe, vom jahrhundertealten Familienunternehmen bis zum jungen Start-up, auf dem Podium und in Werkstattgesprächen.

In einem Verband katholischer Unternehmerinnen und Unternehmer spielen Glaube und Spiritualität eine prägende Rolle. Das fand seinen Ausdruck im Gottesdienst mit dem Würzburger Bischof Dr. Franz Jung, der sich auch bei der abendlichen Begegnung sehr interessiert an der Arbeit des BKU zeigte.

Das Würzburger Congress Centrum bot ausreichende Raumkapazitäten, um auch in Zeiten der Corona-Pandemie sicher zu tagen und Abstandsregeln einzuhalten.

Dazu konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den schönen Blick aus dem Panoramasaal auf die Festung oberhalb des Mains und die Weinberge Würzburgs genießen. Mit diesem Tagungsort konnte das erstmalig hybride Veranstaltungskonzept für die Bundestagung 2020 umgesetzt werden. So haben neben den 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Präsenzveranstaltung Mitglieder und Freunde des BKU das Jahrestreffen im Internet verfolgt.

Heinrich Wullhorst

## Damit Ihr Kapital für den **Menschen** arbeitet

**Ethik? Rendite? Bei der BIB geht beides.**  
Wir sind die Bank für alle, die ihr Geld wertegebunden  
verwaltet wissen wollen.



Wir sind für Sie da: **0201 2209-0**  
**[www.bibessen.de](http://www.bibessen.de)**



*ökonomisch.  
sozial.  
ökologisch.*





Dr. Oliver Schillings



Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel



Daniel Trutwin



Prof. Dr. Margot Ruschitzka

## Wahlen zum BKU-Bundesvorstand

Die der Bundestagung vorgelagerte Delegiertenversammlung bestätigte den Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel ebenso im Amt wie seine beiden Stellvertreter, Dr. Oliver Schillings und Daniel Trutwin, sowie Schatzmeister Dr. Michael Gude. Weitere Mitglieder des Vorstandes für die kommenden drei Jahre sind: Prof. Dr. Margot Ruschitzka, Stephan Werhahn und Marcus Wilp, die dem Vorstand bereits angehörten. Neu gewählt wurden Dr. Edeltraud Leibrock und Markus Classen. In ihren Ämtern bestätigt wurden der geistliche Berater, Dr. Hans Günther Ullrich und der wissenschaftliche Berater, Prof. Dr. André Habisch.



Dr. Michael Gude



Stephan Werhahn



Dr. Edeltraud Leibrock



Marcus Wilp



Markus Classen



Dr. Hans Günther Ullrich



Prof. Dr. André Habisch



# Werteorientierung ist mehr als Effizienzsteigerung

Bischof Dr. Franz Jung über das „gute Wirtschaften“

Schon in der Bibel findet sich mit dem Fall der Stadt Babylon ein Beispiel für unkontrolliertes Wirtschaften und dessen fatalen Folgen.

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große! Zur Wohnung von Dämonen ist sie geworden, zur Behausung aller unreinen Geister und zum Schlupfwinkel aller unreinen und abscheulichen Vögel. Denn vom Zornwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben. Durch die Fülle ihres Wohlstands sind die Kaufleute der Erde reich geworden. Dann hörte ich eine andere Stimme vom Himmel her rufen: Verlass die Stadt, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitgetroffen wirst!“ (Offb 18,2–5)

Eindrucksvoll stimmt der Gerichtengel Gottes im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, den Triumphgesang an über den Fall der Stadt Babylon. Als „Hure“ wird sie apostrophiert, Sinnbild für die Käuflichkeit bar jeder Wertvorstellungen. Die Fixierung auf Profit, mit der man auch über Leichen geht, führt geradewegs in den Untergang. Vom Himmel her wird das Gottesgericht an der verruchten Stadt vollzogen. Die Freude über die Vernichtung der gottfeindlichen Stadt lässt Kaufleute, Kapitäne und Matrosen ein Klagelied anstimmen, da sie sich, berauscht von der Gewinnmaximierung, am Unwesen der Stadt maßlos bereichert hatten und jetzt den Quell ihres ungerechten Mammons versiegen sehen.

Noch nach zweitausend Jahren staunt man über die hellsichtige Vision des Sehers auf Patmos. Die Metapher „Babylon“ hat sich keineswegs erledigt. Dringlicher denn je spüren wir die Bedrohung, die von einem Wirtschaften ausgeht, welches rein profitorientiert ist. Irreversible Schäden an der Umwelt, Beeinträchtigung der Humanökologie und Langzeitfolgen, die kommende Generationen aufs Schwerste belasten, sind keine ferne Horrorvision, sondern leider an der Tagesordnung. Papst Franziskus hat in seiner Enzyklika „Laudato si“ für diese globale Bedrohung deutliche Worte gefunden, um das „gemeinsame Haus“ vor dem sicheren Untergang zu bewahren (LS 195).

Glücklicherweise bricht sich jedoch das Bewusstsein Bahn, dass gutes Wirtschaften der Werteorientierung bedarf. Die Tugenden des „ehrbaren Kaufmannes“, der wusste, dass sein Geschäft langfristig nur floriert, wenn er das Ganze mitbedenkt, zur Wohlfahrt aller beiträgt und bereit ist, dem Gemeinwesen etwas zurückzugeben für die ihm günstigen Bedingungen des Wirtschaftens, lassen sich ins Zeitalter der Globalisierung übertragen. Wer heute erfolgreich sein will, muss – so pathetisch es klingen mag – an der Weltverbesserung arbeiten. Dabei geht es nicht nur darum, Kundenwünsche zu befriedigen, gut mit den Mitarbeitenden um-

zugehen, sondern die gesamte Lieferkette im Blick zu behalten. Wertschöpfung will umfassend betrachtet sein: sozial, ökonomisch und ökologisch. Mitsorge für die anderen wird zur besten Selbstsorge. Und das Ganze in einer Langzeitperspektive, die künftige Folgen antizipiert und auf weltweite Gerechtigkeit abzielt. So wird aus den Tugenden des „ehrbaren Kaufmannes“ und dem Gemeinwohlprinzip heute die viel beschworene „Corporate Social Responsibility“, durch die Unternehmen ihren Mehrwert nach außen hin dokumentieren.

Wenn Werteorientierung ausschlaggebend wird für den wirtschaftlichen Erfolg, ist reine Effizienzsteigerung nicht ausreichend. Innovationen erwachsen eben nicht nur aus der Verbesserung eines schon bestehenden Produktes, sondern durch die Schaffung eigener „Ökosysteme“, wie es im Fachjargon heute heißt. Dabei geht es darum, ein Beziehungsgeflecht zu knüpfen, das branchenübergreifende und interdisziplinäre Kooperationen eingeht, die den eigenen Horizont öffnen, neue Perspektiven einspielen und auf diese Weise Innovationen generieren. Im besten Fall tragen sie zur Wertschöpfung im umfassenden Sinn bei.

Dass das alles ein äußerst ambitioniertes Vorhaben ist, gerade in Zeiten immer kürzerer Innovationszyklen, liegt auf der Hand. Dennoch ist es aller Mühe wert. Diese Mühen auf sich zu nehmen, ermutigt der Engel aus der Offenbarung: „Verlass die Stadt, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitgetroffen wirst!“, so ruft er den Menschen guten Willens zu, um der Apokalypse zu entgehen, die über Babylon hereinbricht. Das neue Jerusalem zu schaffen, eine erlöste Menschheit in der Harmonie göttlicher Gerechtigkeit, bleibt Gott allein vorbehalten. Denn die Innovation schlechthin, die Gottesstadt, kommt vom Himmel her auf die Erde herab. Aber gerade weil wir „einen neuen Himmel und eine neue Erde erwarten“ (2 Petr 3,13), lohnt es sich schon jetzt, gewissermaßen den „Landeplatz“ auf Erden vorzubereiten.



# Roboter als (Er-)Lösung?

Buch der Diözesangruppe München

**Können Maschinen den Pflegenotstand lindern oder gar beheben?  
Die Autoren mahnen zur Vorsicht.**

Nichts ist aktuell gegenwärtiger als der „Pflegenotstand“ in Deutschland. Ein Zustand, der Pflegebedürftige, Pflegeleistende, Gesellschaft und Politik gleichermaßen beängstigt und beschäftigt. Darum etablierte die BKU-Diözesangruppe München gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung, der Hochschule für Philosophie München und dem Bildungszentrum des Erzbistums München und Freising einen pflegepolitischen wie fachlich-ethischen Thinktank, um Antworten auf die zentralen Fragen im Spannungsfeld von pflegebedürftigen Menschen,

technologischer Innovation und ökonomisch-demografischer Herausforderung zu finden.

Dieses Expertengremium aus Technik und Forschung, Ethik, Theologie, Philosophie, Politik, Gesundheitswesen, Pflegepraxis und Betroffenen trug die jeweiligen Sichtweisen und Beiträge in einem Sammelband zusammen, welcher Fundament und Leitfaden für eine Pflege von morgen sein will und auch Fachfremden die Mitgestaltung des Diskurses erleichtert.

Grundsätzlich stehen den vielen Hoffnungen, wie beispielsweise physische Entlastung für Pflegekräfte und Angehörige oder unabhängiges, selbstständiges Leben im Alter, auch Befürchtungen gegenüber. Zu wenig menschlicher Kontakt, Technik als Grundversorgung oder dass die Ethik geldgetrieben auf der Strecke bleiben könnte – diese Sorgen sind berechtigt.

Daraus wiederum ergeben sich konkrete Forderungen an Politik, Technik, (Pflege-)Wissenschaft sowie die Gesellschaft. Das vorliegende Handbuch setzt sich mit all diesen Aspekten auseinander, schildert Fallbeispiele aus der Praxis und diskutiert gleichzeitig die unterschiedlichen Einsatzbereiche, erhoffte Entlastung, technische Machbarkeit, mögliche Effizienzsteigerung und Finanzierung sowie höchst relevante weltanschaulich-ethische Fragen. Was ist „gute“ Pflege? Wer kann diese morgen noch leisten oder bezahlen? Entmenslicht Digitalisierung die Pflege? Welche Technologien sind bereits im Einsatz und was sind die besonderen Herausforderungen dabei?

Fest steht, dass Roboter nicht die (Er-)Lösung für die gegenwärtigen und zukünftigen Probleme in der Pflege sind, sondern vielmehr ein Lösungsweg von vielen ist, Pflege zu verbessern. Pflegeroboter dürfen weder als Ersatz für menschliche Zuwendung und Interaktion dienen noch das Erfahrungswissen einer Pflegekraft infrage stellen. Somit können die Grundlagen für einen menschenwürdigen Einsatz von Pflegeassistenzsystemen und Robotern nur im gemeinsamen Dialog zwischen Betroffenen und Angehörigen mit Technikern, Wissenschaftlern und Ethikern geschaffen werden.

Ina Lill



## Im Buchhandel und online

**Der Sammelband „Roboter als (Er-)Lösung –  
Orientierung der Pflege von morgen am  
christlichen Menschenbild“**  
[www.bonifatius-verlag.de/shop/roboter-als-erloesung](http://www.bonifatius-verlag.de/shop/roboter-als-erloesung)

von Stephan Mokry und Maximilian Th. L. Rückert (Hg.)  
Bonifatius-Verlag Paderborn 2020, 295 Seiten, 19,90 Euro  
ISBN: 978-3-89710-841-7





# Kritik der digitalen Vernunft

Humanität muss der Maßstab sein

Was bedeutet die digitale Transformation für uns Menschen? Diese Frage stand für den BKU-Vorsitzenden Ulrich Hemel am Anfang seines Buches, das den Titel „Kritik der digitalen Vernunft“ trägt.

Nicht zufällig erinnert dieser Titel an die „Kritik der reinen Vernunft“ von Immanuel Kant, an seinen großen Beitrag für die europäische Geistesgeschichte, der sieben Jahre vor der Französischen Revolution erschien, die geistesgeschichtlich und politisch als Epochenwende begriffen wird.

Mit der „Kritik der digitalen Vernunft“ formuliert der Autor insofern den Gedanken an eine neuerliche Epochenwende, aber auch an die Notwendigkeit einer neuen Aufklärung. Denn zum Menschen gehöre immerhin auch und nach wie vor seine Vernunftfähigkeit, vor und jenseits aller künstlichen Intelligenz. Dahinter steckt für Hemel die Überzeugung, dass wir Menschen neu lernen müssen, umfassend zu denken und zu handeln.

Der Autor unternimmt den gewagten Versuch, einen Blick auf das Ganze unseres Lebens in digitalen Zeiten zu werfen. Denn digitale Transformation ist mehr als eine technologische Innovation. Sie hat gewaltige soziale, politische und kulturelle Auswirkungen.

Was bedeuten diese Veränderungen für uns Menschen und für unsere Zukunft? Was bedeutet digitale Identität? Gibt es so etwas wie eine Maschinenwürde oder gar eine digitale Religion? Welche Herausforderungen bieten digitale Arbeit und Politik? Und wie sollen wir ethisch mit der digitalen Welt umgehen?

In seinem Buch zeigt Ulrich Hemel, dass eine Frage im Zentrum stehen muss: Fördert oder hemmt ein Werkzeug der digitalen Welt Menschlichkeit? Denn die digitale Welt eröffne zwar bislang ungeahnte Möglichkeiten, schaffe aber auch neue Abgründe. „Es ist die Aufgabe der Menschen, sie zu steuern und sich auch im politischen Raum eine Selbstbegrenzung aufzuerle-

gen, wo diese zum Nutzen aller Menschen erforderlich ist“, sagt Ulrich Hemel.

Dieses Prinzip angewandter digitaler Humanität ist der Leitstern, dem wir in der digitalen Transformation folgen sollten. Denn die Verantwortung für unsere Zukunft liegt bei uns Menschen selbst.

## BUCHTIPP

**„Kritik der digitalen Vernunft –  
Warum Humanität der Maßstab sein muss“**

von Ulrich Hemel  
Verlag Herder 2020,  
400 Seiten, 32 Euro  
ISBN:  
978-3-451-38915-3





## Maßstab Mensch

Hans Günther Ullrich plädiert für ein neues Wirtschaftsverständnis

Wirtschaft im 21. Jahrhundert – das ist nicht mehr die Soziale Marktwirtschaft, wie sie 1949 entworfen wurde. Globalisierung, Digitalisierung und die Folgen des Klimawandels haben die Grundlagen verändert.

Aktuell löst die Corona-Krise vielfache Erschütterungen in sicher geglaubten Grundlagen von Geschäftsmodellen und Gesellschaft aus, stellt Hans Günther Ullrich, geistlicher Berater des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU), fest. In seinem Buch „Maßstab Mensch“ plädiert er deshalb für ein neues Wirtschaftsverständnis. Denn zentrale Größen unseres wirtschaftlichen Handelns seien gegenwärtig plötzlich an ungeahnt enge Bedingungen und Grenzen gestoßen. Die Frage nach dem, was trägt, was in allen Turbulenzen Bestand hat, stelle sich massiv – für die einzelne Person, für Unternehmen und Organisationen, für die Gesellschaft und ihre Wirtschaftsordnung insgesamt.

Schon vor Corona hätten sich in den letzten Jahren unter dem Stichwort „Purpose“ grundsätzliche Diskussionen über Sinn und Zweck des Wirtschaftens entwickelt, schreibt Ullrich einleitend. „Die Antwort auf die Sinnfrage an Unternehmen und ihre Führung muss heute mehr beinhalten als die Verfolgung eigener Interessen“, so Ullrich. „Der Nachwuchs, die Generationen Y/Z, suchen in ihrem Beruf nicht bloß Einkommen und Karriere, sondern fragen nach Sinn und immateriellen Werten. Abstriche bei klassischen materiellen Größen werden für ein attraktives, sinnstiftendes Projekt der Berufsausübung akzeptiert.“

In Ullrichs Schrift geht es um die orientierende Kraft des Menschenbildes, die Sicht des Menschen als Person, um die grundlegende Frage nach Sinn und Zweck von Arbeit und Wirtschaft. Für eine Reflexion darüber bringt der Autor persönlich die besten Voraussetzungen mit: Bevor er vor zwölf Jahren Priester wurde, arbeitete er 16 Jahre lang in der Automobil-Zulieferbranche in Management-Verantwortung. Aus erster Hand lernte er viele Länder und Kulturen mit ihrem Verhältnis zu Arbeit und Wirtschaft kennen, mit ihrem jeweiligen Menschenbild als Grundlage des Handelns.

In seinem Buch, dessen zentrale Gedanken er mit dem BKU-Arbeitskreis „Wirtschaft neu denken“ entwickelt hat, arbeitet Ullrich die praktische Relevanz eines personalen Menschenbildes für eine verantwortliche Wirtschaft heraus: Im Hinblick auf die Globalisierung könne es eine vermittelnde Position zwischen dem amerikanischen Individualismus und dem chinesischen Kollektivismus einnehmen. Und ein nachhaltiges Leben verlange die Fähigkeit zur Selbstbegrenzung und zum Verzicht und stehe damit in direkter Relation zu einem Lebensentwurf, der – wie es der Person entspricht – auf immateriellen Werten aufbaut.

jon



### BUCHTIPP

**„Maßstab Mensch –  
Plädoyer für ein neues  
Wirtschaftsverständnis“**

von Hans Günther Ullrich  
Bachem-Verlag 2020,  
88 Seiten, 9,95 Euro  
ISBN: 978-3751012515  
Bestellungen in der  
BKU-Geschäftsstelle:  
[service@bku.de](mailto:service@bku.de)

Auch als  
Weihnachts-  
geschenk für Kunden  
und Geschäfts-  
partner



# Nachhaltig führen

## Ein Praxisbeispiel christlich-wirtschaftsethischer Jugendbildung

Das vom BKU bis 2018 durchgeführte YEBE-Projekt war ein wirtschaftsethisches Jugendbildungsformat, das die Dimension der Persönlichkeitsbildung mit ordnungsethischer Orientierung didaktisch miteinander verbunden hatte. Es zielte dabei „Ethical Leadership“ an. Grund genug, diesen Ansatz einer eingehenden christlich-ethischen Reflexion zu unterziehen und dessen ethikdidaktisches Potenzial zu würdigen.

Das vom BKU getragene Erasmus-Projekt „Youth for Entrepreneurship and Business Ethics“ (YEBE) zielte darauf ab, jungen Menschen eine tragfähige Balance zwischen ökonomischen Zielen und ethischen Werten für eine (spätere) Führungsverantwortung in der Wirtschaft im Rahmen eines non-formalen Bildungsangebotes zu vermitteln. Dabei lag ein inhaltlicher Schwerpunkt des Projektes auf der ethischen Verantwortung von Gründern und Jungunternehmern. Über den erfolgreichen Abschluss des dreijährigen Projektes wurde in der Ausgabe 2/2018 des BKU Journals bereits berichtet. Gemeinsam mit europäischen Projektpartnern aus Italien, Belgien, Ungarn und Slowenien wurde im Projektzeitraum ein Trainingsprogramm zur Förderung ethischer Führungskompetenzen in engem Bezug zur Katholischen Soziallehre sowie zur Idee der Sozialen Marktwirtschaft als dem seit dem Vertrag von Lissabon rechtsverbindlichen Leitbild der europäischen Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft entwickelt und durchgeführt.

Es liegt von daher nahe, dieses Erasmus-Projekt hinsichtlich dessen integrativer Vermittlung eines persönlichen ethischen Kompasses zusammen mit Kompetenzorientierung und christlich-sozialethischem Orientierungswissen über die Werte des Modells der Sozialen Marktwirtschaft aus ethikdidaktischer Perspektive eingehender zu reflektieren. Der Ertrag dieser Überlegungen mündete in einen wissenschaftlichen Artikel, der in der sozialethischen Zeitschrift „Amosinternational“ veröffentlicht wird. Der vorliegende Beitrag fasst die Quintessenz des besagten Fachartikels zusammen.

### Ein Ethik-Kodex von jungen Menschen für junge Menschen

YEBE hat auf die Förderung von Eigenverantwortung im Sinne des „Self Leadership“ der Teilnehmenden gesetzt. Der damit verbundene didaktische Ansatz spiegelt sich mithin darin, dass die aus dem Projekt hervorgegangenen Basisdokumente von den jungen Menschen selbst erarbeitet und diskutiert wurden. Bei diesen Dokumenten handelt es sich um den „Youth Code of Business Ethics“ und das „Handbook of Social Market Economy“. Der „Youth Code of Business Ethics“ ist das Ergebnis der Idee, einen eigenen, personalisierbaren Ethik-Kodex von jungen Menschen für junge Menschen in einer zielgruppengerechten Sprache zu entwickeln. Dieser Kodex soll die ethische Reflexion



Foto: Gerd Altmann



### Lars Schäfers

Wissenschaftlicher Referent der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn.

### Jochen Sautermeister

Seit 2016 Professor für Moralthologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Nach dem Studium der Katholischen Theologie, Psychologie und Philosophie promovierte er 2006 zum Doktor der Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie 2013 zum Doktor der Katholischen Theologie. Von 2014 bis 2017 war er Inhaber der Stiftungsprofessur für Moralthologie unter besonderer Berücksichtigung der Moralphysiologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.



von jungen Führungskräften in ihrem beruflichen Alltag anregen. Der „Code of Business Ethics“ leitet seine drei Kapitel dabei aus Teilnehmendensicht durch ein „I dream of a ...“ ein, worauf die jeweiligen ethischen Grundaussagen auf der Weltebene, der Unternehmensebene und der persönlichen Ebene folgen.

### Modernes, jugendgerechtes Leitbild

Hinzu kommt ein ebenfalls von den jungen Menschen im Rahmen des „Code Making“ selbst formulierter Eid auf ein ethisches Führungsverständnis: „I solemnly swear to ...“. Wo das traditionelle wirtschaftsmoralische Leitbild des „ehrbaren Kaufmannes“ bzw. der „ehrbaren Kaufleute“ trotz dessen bleibenden Wertes jungen Menschen als zu altmodisch erscheint, bietet der „Code of Business Ethics“ somit ein moderneres, jugendgerechtes Leitbild verantwortlichen Handelns in der Wirtschaft, das die jungen Menschen zudem selbst kreiert haben.

### Junge Menschen werden eingeladen, christlich-ethische Werteoptionen zu erkunden und die Praxisrelevanz von Business Ethics zu erproben.

Das „Handbook of Social Market Economy“ als das zweite Ergebnisdokument des Projektes will ein verständlicher Begleiter sein, mit dem junge Menschen sich aus christlich-ethischer Perspektive mit der ordnungsethischen Idee und den Werten der Sozialen Marktwirtschaft vertraut machen können. Die ethisch fundierte Rahmenordnung der Sozialen Marktwirtschaft verlangt schließlich auch von Führungskräften adäquate persönliche ethische Grundhaltungen bei ihrer eigenverantwortlichen Teilnahme an Markt und Wettbewerb ab. Die enge Verknüpfung der individuellethischen und sozialethischen Dimension christlicher Wirtschaftsethik wird daran ansichtig. So tragen zum Beispiel insbesondere Unternehmer und Geschäftsführer von Unternehmen eine Mitverantwortung für die Weiterentwicklung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen, etwa indem sie aus ihrer Praxiserfahrung heraus auf gesetzliche Regelungslücken aufmerksam machen.

### Business Ethics christlich perspektiviert

Der dem YEBE-Projekt zugrunde liegende Ansatz wirtschafts- und sozialethischer Bildung, der in dem aus den USA kommenden Business-Ethics-Trend verortet ist, lädt die jungen Menschen ein, christlich-ethische Werteoptionen zu erkunden und die Praxisrelevanz von Business Ethics zu erproben. Wirtschaft, Ethik und Glaube dürfen in der individuellen Berufs- und Lebenswelt aus christlicher Sicht nicht getrennt werden.



So wird etwa auf Basis entsprechender Aussagen der Pastoral-konstitution „Gaudium et spes“ des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Notwendigkeit einer Synthese von Leben und Glauben in dem unternehmerethischen Vatikan-Dokument „Zum Unternehmer berufen!“ aus dem Jahr 2012 mehrfach vor einer gespaltenen Lebensführung von Unternehmern gewarnt: „Die Trennung von persönlichem Glauben einerseits und alltäglicher Unternehmenspraxis andererseits“ könne zu einem „fehlgeleiteten Tanz um das ‚goldene Kalb‘ des wirtschaftlichen Erfolges führen“ (Nr. 10).

---

### Das YEBE-Projekt ist ein Musterbeispiel für die Vermittlung einer christlich-sozialethischen Businessethik.

---

Der Ansatz des YEBE-Projektes zeigt, wie christlich-wirtschaftsethische Reflexionen mit Persönlichkeitsbildung und der Vermittlung der Idee der (Ökologisch-)Sozialen Marktwirtschaft als europäisches Kulturerbe und Gemeingut bildungspraktisch verbunden werden kann. Das YEBE-Projekt ist in diesem Sinne ein Musterbeispiel für die didaktische Vermittlung einer christlich-sozialethisch imprägnierten Businessethik. Mithilfe der Projektdokumente und des aus dem Projekt entwickelten Trainingsprogrammes sollte dieses didaktische Konzept im Bereich der wirtschaftsethischen Jugend- und Führungskräfteweiterbildung verstetigt werden.

Lars Schäfers | Jochen Sautermeister

## KLOSTERTAGE



Die NEUE Wirklichkeit zeichnet seit Corona ein verändertes Bild.  
**Auszeit für Führungskräfte über Haltungen und Visionen**

QR-Code  
Scannen,  
mehr erfahren:



# 3egleiter

c/o anders.beraten GmbH - Jakobstraße 18 - 52064 Aachen  
**0241 – 957 199 03**

- **Der Mensch im Mittelpunkt**
- **Die Personalwirtschaft als Zentrum der Digitalen Transformation**
- **Der Berater für Ihre HR IT Strategie - diskret und lösungsorientiert**
- **Als Interim-Manager oft im Einsatz**
- **Teil eines leistungsfähigen Netzwerkes**



**Horster HCM**  
Human Capital Management



**Horster HCM GmbH**  
Freiligrath Straße 22 | 65812 Bad Sodem a. Ts.  
Tel.: 06196 5614863 | [info@horster-hcm.de](mailto:info@horster-hcm.de)

# Eine Zukunftsperspektive geben

## Interview mit dem neuen Geschäftsführer der AFOS-Stiftung

**Norbert Weiß wechselt von der Leitung eines AFOS-Projektes auf den Philippinen in die Geschäftsführung der Stiftung.**

Sie sind der neue Geschäftsführer der AFOS-Stiftung. Was hat Sie zum BKU geführt?

**Weiß:** Schon 2014 hatte ich mich entschieden, für die AFOS-Stiftung zu arbeiten. Vor meinem Wechsel zum AFOS-Geschäftsführer leitete ich unsere Projekte auf den Philippinen. Ich halte die Beachtung der christlichen Werte, unseren unternehmerischen Ansatz und die Zusammenarbeit mit deutschen Partnern und lokalen Organisationen bei der Erreichung unserer gemeinsamen Ziele für richtig. So sind wir in der Lage, die Situation der Menschen in unseren Projektländern nachhaltig zu verbessern.

Was sind die besonderen Herausforderungen bei Ihrer neuen Aufgabe?

**Weiß:** Wir müssen verschiedene Dinge parallel angehen. Dazu gehören die weitere Institutionalisierung stiftungsrechtlicher Anforderungen, die Aufarbeitung wichtiger Aufgaben, die Weiterentwicklung unseres Programmes und unserer Kooperationen sowie unsere Außendarstellung. Ich bin der Meinung, wir müssen uns insgesamt weiter modernisieren und nach innen wie außen solide aufstellen.

Welche aktuellen Projekte der AFOS-Stiftung heben Sie besonders hervor?



sind in der Lage, Menschen eine intelligente Lösungsperspektive zu bieten und dazu beizutragen, nachhaltig Beschäftigung zu sichern und Unternehmen und Verbände besser zu positionieren.

Für sehr wichtig halte ich unsere zwei laufenden Projekte im Landwirtschafts- und Fischereisektor. Beide tragen zur Nah-

rungssicherheit in unseren Projektländern bei und geben den einbezogenen Menschen und Partnern Planungssicherheit und Zukunftsperspektiven.

In welchen Bereichen der AFOS-Stiftung sehen sie Veränderungsbedarf und hebbare Potenziale?

**Weiß:** Veränderung ist Teil des Entwicklungsprozesses. Ich sehe großes Potenzial in einer intensivierten Zusammenarbeit mit dem BKU und der aktiven Nutzung des reichhaltigen Wissens. Das bereits vorhandene Netzwerk und die guten Kontakte möchten wir stärker in Wert setzen. Gemeinsam schaffen wir es, die bestmögliche Wirkung zu erzielen und noch erfolgreicher zu sein. Wir möchten Herausstellungsmerkmale definieren und das Profil der AFOS-Stiftung schärfen. So können wir uns im Netzwerk der Durchführungsorganisationen einerseits als attraktiver Kooperationspartner und andererseits konkurrenzfähig positionieren und Chancen und Möglichkeiten noch besser nutzen.

Wie sehr belastet die Corona-Pandemie die Arbeit der Stiftung?

**Weiß:** Unsere Arbeit innerhalb Deutschlands ist davon weniger betroffen als die Arbeit in den Projekten. Durch eine gewisse Digitalisierung der Projektumsetzung und weiterer Nutzung der Partnerstrukturen haben wir es geschafft, uns der Situation gut anzupassen. Wir werden die vereinbarten Ziele zwar auf neuen Wegen, aber wie geplant, erreichen.

Insbesondere auf den Philippinen bestehen seit März scharfe Beschneidungen des wirtschaftlichen, öffentlichen und persönlichen Lebens.

Veranstaltungen und Reisen, die einen wichtigen Teil unserer Arbeit ausmachen, sind nicht wie gewohnt möglich. Für unsere Kollegen und Partner vor Ort ist dies, auch wegen einer fehlenden, tragfähigen Strategie der dortigen Regierungen, belastend.



Norbert Weiß

Foto: Wullhorst



# Darf eine Bank Werte noch wichtiger finden als Zahlen?



## Wir sind so frei.

Natürlich geht es auch bei uns um Zahlen – und das schon seit unserem Gründungsjahr 1674. Aber die Erfolgsgeschichte unseres Hauses war nur möglich, weil wir stets auf der Grundlage unveränderlicher Werte agieren: Unternehmergeist, Menschlichkeit und insbesondere Unabhängigkeit von fremden Einflüssen. Sie möchten gern wissen, wie diese Philosophie auch für Sie zählbare Erfolge bringen kann? Seien Sie so frei und besuchen uns: [www.metzler.com](http://www.metzler.com)

# BKU bringt sich in Synodalen Weg ein

Der BKU bringt sich aktiv in die Debatten des Synodalen Weges von Bischofskonferenz und ZdK ein. Als Mitglied der Synode nahm der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel zuletzt an der Regionalkonferenz in Ludwigshafen teil. Er engagiert sich im Forum „Macht und Gewalt“. Dort hat er intensiv an zwei Beschlussvorlagen mitgewirkt, in denen es um die Rahmenordnung für die Finanzverfassung der Diözesen und eine langfristige Finanzierungsgrundlage geht.



Foto: Synodaler Weg/Jochen Reichwein

Zum Synodalen Weg hat der BKU eine Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt. Hier stand eine inhaltliche Schwerpunktsetzung aus der Sicht des Verbandes im Fokus. Dabei stellten sich die folgenden Aspekte als für die

BKU-Mitglieder besonders wichtig heraus: Good Governance, Transparenz in Finanzfragen und die Einrichtung einer kirchlichen Schieds- und Verwaltungsgerichtsbarkeit.

## BKU im Gespräch mit Barbara Stamm

Veränderungen in der Rentenpolitik waren ein Thema bei einer Begegnung am Rande der BKU-Bundestagung in Würzburg. Hier trafen der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel und der Präsident des Familienbundes der Katholiken, Ulrich Hoffmann, die ehemalige Präsidentin des Bayerischen Landtages, Barbara Stamm. Die Politikerin, die in ihrem Wirken immer sozialen Themen einen hohen Rang eingeräumt hat, zeigte sich an den Rentenvorschlägen der Verbände sehr interessiert.

## Führungskräftekongress wird verschoben

Der Kongress Christlicher Führungskräfte, der im Februar 2021 in Berlin stattfinden sollte, ist wegen der Corona-Pandemie verschoben. „Die Hygiene- und Abstandsvorschriften, unter denen der KCF<sup>21</sup> im Estrel Congress Center Berlin hätte durchgeführt werden müssen, hätten die Gesamtatmosphäre stark beeinträchtigt“, heißt es in einer Erklärung der Veranstalter. Der Kongress wird daher nun im Sommer 2021, vom 17. bis 19. Juni, im Congress Center Leipzig stattfinden, das mehr Platz für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bietet. Der BKU wird mit eigenen Angeboten auf der Veranstaltung vertreten sein.

# KCF<sup>21</sup>



# Die Zukunft der Rente

## Hintergrundgespräch im Deutschen Bundestag



Besprachen die Zukunft der Rente (v.l.): Peter Weiß  
MdB, Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, Dr. Sabine Schößler,  
Ulrich Hoffmann und Matthias Dantlgraber.

Foto: Frank Zwiener

Um mehr Gerechtigkeit für Familien und zwischen den Generationen ging es bei einem Gespräch des BKU mit Bundestagsabgeordneten in Berlin.

Um die Zukunft der Rente und um Generationengerechtigkeit bei der Alterssicherung ging es im Hintergrundgespräch im Deutschen Bundestag mit dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Peter Weiß, und mit dem Vorsitzenden der Jungen Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Mark Hauptmann.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Familienbundes der Katholiken, Ulrich Hoffmann, sowie dem Geschäftsführer, Matthias Dantlgraber, stellten der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel und die BKU-Geschäftsführerin Dr. Sabine Schößler das Rentenkonzept vor, das sie gemeinsam mit anderen Verbänden auf den Weg gebracht hatten. Darin fordern sie vor allem eine deutliche Entlastung von Eltern bei den Beiträgen zur Rentenversicherung.

Der richtige Weg, Gerechtigkeit zwischen den Generationen herzustellen, sei eine Reduzierung der Rentenbeiträge für Familien in Abhängigkeit von der Kinderzahl, hieß es. Durch die Berücksichtigung eines generativen Beitrages bei den Rentenversicherungsbeiträgen müssten systemimmanente Fehlanreize in der Rentenversicherung abgebaut werden, fordern die Verbände. So lasse sich mehr Gerechtigkeit für Familien und zwischen den Generationen schaffen.

### BKU-Extranet als Mitgliederportal

Im Sommer ist das BKU-Extranet an den Start gegangen. Das neue Mitgliederportal und digitale Mitgliederverzeichnis des BKU unterstützt bei der Vernetzung mit Gleichgesinnten. Die Mitgliederprofile können gegenüber dem bisherigen, gedruckten Mitgliederverzeichnis deutlich erweitert werden, sodass sie mit dem beruflichen und privaten Engagement dort besser sichtbar und auffindbar sind. Darüber hinaus haben die BKU-Mitglieder Zugriff auf alle aktuellen Einladungen zu BKU-Veranstaltungen und können Veranstaltungen über das Portal zusagen. Außerdem bietet das Extranet eine Plattform für das Engagement in den Arbeitskreisen und Gremien des BKU. Die Mitglieder wurden per E-Mail über die Möglichkeit der Anmeldung informiert. Weitere Informationen gibt es in der BKU-Geschäftsstelle.

# Digitale Versammlung der UNIAPAC

## Aufgrund der Corona-Krise nimmt der Hunger weltweit zu.

Der gegenwärtige Stand der Auswirkungen der Corona-Krise weltweit war Thema bei der digital stattfindenden Jahresversammlung der UNIAPAC, der weltweiten Vereinigung christlicher Unternehmerverbände (International Christian Union of Business Executives).

Bei der Versammlung wurde Rolando Medeiros aus Chile als scheidender Präsident verabschiedet und Bruno Bobone aus Portugal in sein neues Amt eingeführt.

Aus allen Kontinenten kamen Berichte über den gegenwärtigen Stand der Auswirkungen der Corona-Krise. Allein in Lateinamerika gehen 34 Millionen Arbeitsplätze verloren, der Hunger weltweit nimmt zu. Als christlicher Verband will die UNIAPAC zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen beitragen.

Die UNIAPAC wird daher einen Preis für verantwortliches Unternehmertum und vorbildliche Aktion in der Corona-Zeit vergeben.

## Aktion „Zukunft BKU“ wird fortgesetzt

Im vergangenen Jahr startete der BKU seine Aktion „Zukunft BKU“ zur Mitgliederwerbung. Neumitgliedern wurde für das Jahr 2020 eine Reduzierung des Beitrages auf 180 Euro angeboten. Der BKU-Bundesvorstand hat nun beschlossen, diese Aktion auf das Jahr 2021 auszuweiten. Neu geworbene Mitglieder zahlen 2021 in ihrem ersten Jahr im BKU nur den halben Beitrag. Informationen zur Mitgliedschaft findet man auf der Homepage des BKU ([www.bku.de](http://www.bku.de)).

## Mitgliedschaft sichtbar machen

Die Mitglieder des BKU haben künftig die Möglichkeit, mit einem digitalen Button auf ihre Mitgliedschaft in dem Verband hinzuweisen. Sie können den Mitgliederbutton „Mitglied im BKU“ kostenlos auf ihren Webseiten, in Social-Media-Profilen und E-Mail-Signaturen nutzen, wenn möglich, mit einem Link zur BKU-Homepage. Das Logo steht in zwei verschiedenen Layouts im Extranet zum Download zur Verfügung.

## BKU wird digitaler

Das digitale Engagement des BKU wird weiter ausgebaut. Das machte nicht zuletzt die hybride Durchführung der Bundestagung deutlich. Bereits zu Beginn der Corona-Pandemie gab es ein umfangreiches Angebot an Webseminaren, das künftig fortgeführt werden soll. Darüber hinaus hat der Arbeitskreis Unternehmerinnen im BKU eine digitale Interviewreihe gestartet, in der Unternehmerinnen aus den Reihen des Verbandes vorgestellt werden. Die Videos findet man auf der Homepage des BKU, aber auch im Youtube-Kanal des Verbandes (<https://bit.ly/33PoV1s>).

## Dialog mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie



Haus der Deutschen Wirtschaft, Berlin

Foto: © Peter Kuley

Der BKU ist im ständigen Austausch mit anderen Unternehmerverbänden. Der BKU-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel traf sich im September in Berlin mit dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Prof. Dieter Kempf. Schwerpunkte des Gesprächs waren aktuelle wirtschaftspolitische Themen, Projektkooperationen in der internationalen Zusammenarbeit insbesondere in Mexiko und Lateinamerika sowie die Perspektiven multilateraler Zusammenarbeit.





## Diözesangruppen

Der BKU ist vor Ort in 32 Diözesangruppen aktiv. Sie bilden die Basis unseres Verbandes. In ihnen finden viele interessante Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt.

### „Wohltuend für Geist und Seele“

Die DG Bonn traf sich in der Bruder-Klaus-Feldkapelle am Rand der Eifel.

**Bonn**

Die DG Bonn hatte am 24. September zu einem besonderen gemeinschaftlichen Ereignis eingeladen. Man traf sich in der Nähe der bekannten Bruder-Klaus-Feldkapelle oberhalb der Ortschaft Mechernich-Wachendorf am Nordrand der Eifel.

Der architektonisch außergewöhnliche Gebetsraum ist eine privat gestiftete Kapelle, die von 2005 bis 2007 nach Plänen des Schweizer Architekten Peter Zumthor errichtet wurde. Verantwortlich ist die Landwirtschaftsfamilie Trudel und Hermann-Josef Scheidtweiler, die dieses Kleinod „aus Dankbarkeit für ein gutes und erfülltes Leben“ erbauen und dem Schweizer Friedensheiligen Nikolaus von Flüe (Bruder Klaus) weihen ließ. Der bekannte Architekt Zumthor ist übrigens auch der Schöpfer des diözesanen Kunstmuseums Kolumba in Köln.

Die Bruder-Klaus-Kapelle wurde 2007 vom damaligen Kölner Weihbischof und heutigen Berliner Erzbischof Heiner Koch geweiht. Sie ist, auch wegen der interessanten Lage auf einem weiten Feld, ein beliebtes Besucherziel. Die DG-Mitglieder und Gäste, wozu auch BKU-Mitglieder aus Köln gehörten, verbanden ihren Besuch mit einer von Martin Lohmann (Vorstand DG Bonn) geleiteten Vesperandacht. Zum Abschluss lud Familie Scheidtweiler zum Imbiss ein.

Eine Dankspende zur Corona-Hilfe erfolgte an das Don-Bosco-Projekt Mobile Clinic in Neu-Delhi. Nicht nur der DG-Vorsitzende Rüdiger von Stengel empfand diese Veranstaltung als „wohltuend für Geist und Seele, was doch auch irgendwie zum Aufgabenbereich des BKU“ gehöre und „auf besonders schöne Weise das ‚K‘ in unserem Namen zum Leuchten“ bringe. Eine so gelebte Gemeinschaft wisse sich gestärkt auf dem unternehmerischen Weg durch diese Welt.

Martin Lohmann



Einen Ort der Ruhe fand die DG Bonn in der Bruder-Klaus-Feldkapelle.

## Ethos in der Wirtschaft

Neues Buch bringt Reden des Paderborner Erzbischofs Hans-Josef Becker zusammen.



„... und mit der Kraft des Heiligen Geistes werden wir die Erde verändern.“ Mit dieser Zeile endet das Oratorium „ADAM – Die Suche nach dem Menschen“ von Gregor Linßen. Auf die Suche nach dem Menschen begibt sich auch der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker – nach dem Menschen und dem Menschlichen in der Wirtschaft. Ort der Suche sind seine Reden auf den Unternehmertagen „erfolgreich nachhaltig“ der Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut seiner Diözese. Er findet den Menschen, genauer Führungskräfte, die „aus christlichem Geist heraus“ (64) ihre Aufgabe in der Wirtschaft gestalten. Sie leben Werte, „die oft auch ihren Glauben an den gerechten und menschenfreundlichen Gott widerspiegeln“. (46)

Dr. Andreas Fisch, Referent für Wirtschaftsethik und kirchliche Dienstgeber an der Kommende, hat acht dieser Reden aus den Jahren 2011 bis 2018 zusammengestellt und mit einem Geleitwort versehen. Diese Hinführung weckt Neugierde: Sie stellt den Erzbischof als Hörenden vor und seine Reden entsprechend als Impulse für Gespräche. Sie sind nicht ortlos, sondern sprechen in aktuelle Fragen hinein und reflektieren, was Unternehmerinnen und Unternehmer konkret bewegt. Klassisch ordnungspolitisch verortet steht bei Erzbischof Becker der Mensch im Mittelpunkt: als unternehmerischer „Pionier“ (33), als Gestalter der Rahmenordnung und nicht zuletzt als in vielfältiger Weise Betroffener. Parallel ziehen sich inhaltlich zwei Themenstränge durch die Reden hindurch: Ökologie und Nachhaltigkeit sowie Armut und Benachteiligung.

Die den ersten Teil bildende, programmatische Rede „Ethos in der Wirtschaft“ wirft historische Schlaglichter auf die Mehrdimensionalität des Menschen in der Wirtschaft. Sie eröffnet die grundsätzliche, bisweilen etwas holzschnittartige Spannung des Unternehmers wie des Konsumenten zwischen Gemeinwohl- und Gewinnorientierung. Becker reflektiert kirchliche Positionen zum Umgang mit Sklaven – von der Mahnung zur guten Behandlung bis hin zum Kampf für die grundsätzliche Abschaffung der Sklaverei, was auch für die Kirche ein selbstkritischer Lernprozess war. Davon ausgehend blickt er auf gegenwärtige Herausforderungen. Dabei betont er die Bedeutung institutionalisierter Rahmenbedingungen für das Gemeinwohl, beispielhaft der Sozialen Marktwirtschaft. Im gleichen Atem-

zug benennt er die Notwendigkeit von unternehmerischen Pionieren, die neue Wege bahnen und der Wirtschaft wie der Rahmenordnung positive Impulse geben.

Die Wertschätzung und Ermutigung Beckers für den Menschen als wirtschaftlichen Akteur und Pionier kommt vor allem im zweiten Teil, „Zur wertorientierten Unternehmensführung“ zum Ausdruck. Er stellt die Gemeinwohlorientierung als Sinnhorizont für Unternehmer vor und überlegt, was das im Hinblick auf benachteiligte Menschen und die Ökologie heißen kann. Er betont ferner das Sehen als Grundlage des Urteilens und Handelns, etwa wenn er den Blick auf komplexe Verantwortlichkeiten in Produktionsprozessen richtet, an deren Ende „Menschen tatsächlich sterben“. (41). Auch andere gesellschaftliche Herausforderungen wie die Integration Älterer und Geflüchteter gelingen aus seiner Sicht nur mit, nicht gegen oder ohne die Unternehmen. Schließlich stellt er das christliche Motiv des Guten Hirten vor und fragt, was es für ihn als Bischof und vor allem für Führungskräfte in der Wirtschaft heißen kann.

Die Rahmenordnung steht im dritten und letzten Teil „Konkretionen: Globale Verantwortung, Finanzpolitik, Energiepolitik“ stärker im Fokus. Bei aller Wertschätzung für Unternehmer sieht Becker zugleich auch den Staat in der Pflicht, gerade angesichts der „Schattenseiten“ (73) der Wirtschaft in Nah und Fern. Er zeigt die positiven Möglichkeiten einer redlichen Finanzpolitik auf, die „im Dienst der Gesellschaft und ihrer Realwirtschaft“ (77) steht. Die ökologisch verpflichtete Soziale Marktwirtschaft bildet für Becker das Zielbild in aktuellen Debatten der Energiepolitik, in denen es auch um Gerechtigkeitsfragen geht. Den – wohl nur vorläufigen – Abschluss der Gedanken bildet eine nochmalige Betrachtung der Spannung zwischen lokaler und globaler Wirklichkeit. Becker ermutigt hier zur Übernahme von Verantwortung, zur – auch weltpolitischen – Voranstellung des Gemeinsamen und zum Einnehmen einer langfristigen Perspektive.

„... werden wir die Erde verändern.“ Erzbischof Becker findet diese Menschen, nicht zuletzt in seinen Zuhörern. Der Natur der Reden, aber auch der Gewinn des Büchleins ist, dass Unternehmerinnen und Unternehmer direkt angesprochen werden. Becker gelingt dabei ein mehrfacher Spagat

zwischen persönlichen, betriebswirtschaftlichen und strukturellen Fragen, christlichen und säkular-anschlussfähigen Ansichten sowie abstrakten Gedanken und konkreter Darstellung. Die Reden dokumentieren einen kirchlichen Gesprächsimpuls zu aktuellen Fragen der Unternehmensführung und Wirtschaftsgestaltung.

Sympathisch sind persönliche Einfärbungen des Erzbischofs in den Reden. Umso bedauerlicher ist, dass er seine Rolle als Dienstgeber von letztlich über 50.000 Menschen nicht expliziter reflektiert. Er belässt es bei Andeutungen wie dem Vorbild des Guten Hirten (56–64) und Hinweisen, wie er sei „mit Ihnen [den Unternehmern; MN] auf dem Weg“ (33). Gerade aufgrund der direkten Ansprache der Teilnehmer ist das ein großes Desiderat. Weitere Desiderate bilden die kreative Aufnahme gegenwärtiger Entwicklungen wie die der Digitalisierung. Es bleibt abzuwarten, ob einer der nächsten Unternehmertage dem nachgeht. Die bisherigen Reden versprechen jedenfalls, dass auch diese Themen klug, reflektiert und nicht zuletzt anregend aufbereitet werden.

Max Niehoff, früherer Referent des Hamburger Erzbischofs  
und derzeit Promovend der Volkswirtschaftslehre

## Buchtipp

Die Reden von Erzbischof Becker sind zusammengefasst in dem Band von Andreas Fisch (Hrsg.), **Gut wirtschaften, Erzbischof Hans-Josef Becker zur Verantwortung von Unternehmern**, Bonifatius GmbH, Paderborn 2018, 111 Seiten, ISBN 978-3-89710-769-4, 9,90 Euro.



## Erfolgreich nachhaltig

### Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer 2021

Der 14. Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer, den die Kommende Dortmund, das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, in Kooperation mit der Bank für Kirche und Caritas und dem Bund Katholischer Unternehmer veranstaltet, steht unter dem Motto „Erfolgreich nachhaltig. Unternehmensführung in ethischer Verantwortung“. Nach derzeitigem Stand beginnt die Veranstaltung am 27. April 2021 um 17.00 Uhr im Westfälischen Industrieklub in Dortmund.

Der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker wird den Unternehmertag mit einem Impuls zur „Zuversicht – Von einer Haltung im Umgang mit Veränderungen“ eröffnen. Es folgt ein Vortrag über „Steuergerechtigkeit und fairer Wettbewerb“ von Dr. Norbert Walter-Borjans, Bundesvorsitzender der SPD, zuvor Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ebenfalls auf dem Programm steht die Verleihung des Unternehmerpreises „erfolgreich nachhaltig 2020“, die nachgeholt wird. Der Preis wird an Unternehmen verliehen, die in innovativer Weise unternehmerisches Handeln mit ethischer Verantwortung verbinden. Durch diese öffentliche Würdigung soll deren Leistung hervorgehoben und anderen Unternehmen Anregungen gegeben werden. Die Laudatio hält Staatssekretär Christoph Dammermann vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW.

Im Anschluss stehen den Teilnehmenden beim Abendessen Gesprächspartnerinnen und -partner an ihrem jeweiligen Tisch zur Verfügung, um über Modelle erfolgreichen nachhaltigen Wirtschaftens gemeinsam zu diskutieren. Dazu gehören Prof. Dr. Thomas Müller-Kirschbaum (Henkel AG & Co. KGaA), Rolf Pitsch (Bonifatius GmbH), Annette Rothweiler (Flux Biohotel im Werratal) und Dr. Michael Vothknecht (ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH) sowie eine ganze Reihe weitere Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte. Sie geben in den Tischgesprächen Einblicke in ihr Unternehmen und ihre Tätigkeit, die sie erfolgreich nachhaltig gestalten.



Die Skulptur „Gerechtigkeit“ des Künstlers Johannes Dörflinger aus der Kunstgrenze Konstanz-Kreuzlingen wird den Preisträgern „erfolgreich nachhaltig“ verliehen.  
Foto: Kommende Dortmund



## Inspirierende Tage im Kloster Nütschau

Mit dem komplexen Thema „Das Gewissen“ beschäftigte sich die Diözesangruppe Hamburg an einem besonderen Ort.

**Hamburg**



Ein Gruppenfoto als Erinnerung an das Kloster Nütschau.

Foto: DG Hamburg

Die diesjährigen Besinnungstage der BKU-Diözesangruppe Hamburg standen unter dem Thema „Gewissen“. Das Kloster Nütschau bot für dieses Thema genau den richtigen spirituellen und besinnlichen Rahmen und entsprechend wurden die Teilnehmenden bereits beim ersten inhaltlichen Impuls „wachgerüttelt“ und gleichzeitig nachdenklich gestimmt.

Zu Beginn betonte der geistliche Berater, Pfarrer Karl Schultz: „Natürlich ist es immer ein Wagnis, sich als Referent oder Zuhörer zum Thema ‚Gewissen‘ zu äußern, beziehungsweise sich darauf einzulassen. Denn früher oder später wird die Distanz des Vortrages aufgehoben – früher oder später spürt jeder: Das betrifft mich ja ganz existenziell.“

Pfarrer Schultz zeigte einen Zugang zu dem komplexen Thema. Die Nachbarschaft zu Gebilden wie Wahrheit, Freiheit, Verantwortung und Schuld hat er sehr schnell deutlich gemacht. Dabei ließ der Geistliche das individuelle Verständnis zu diesen Werten nicht außer Acht.

Das Wort des Propheten Micha (6,8) zeigte zudem, worum es im Christ-Sein geht: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Wissen und Gewissen gehören zusammen und unabhängig von religiöser, sozialer, weltanschaulicher und kultureller Herkunft, weiß der Mensch im tiefsten Innern, was richtig und was falsch ist. So hat jeder einen

höchst persönlichen Kompass, der sich meldet, wenn er „wider besseres Wissen“ handelt.

„Die Verantwortung für unser Handeln nimmt uns niemand ab“ – klingt banal, doch diese Aussage hallte bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach. „Freiheit gibt es nur in Verantwortung. Freiheit ohne Verantwortung führt zu Chaos und zur Auflösung aller Ordnung“, so eine der Zusammenfassungen nach der Auseinandersetzung mit verschiedensten Sichtweisen. Die Aussagen des Philosophen Kant, der Blick auf die – das Individuum nicht entschuldigende – kollektive Schuld, ein Blick auf juristische und andere Instanzen rundeten die Diskussion ab.

Am Samstagvormittag ging es mit Pfarrer Schultz und Bruder Willibrord (Kloster Nütschau) um das Sakrament der Beichte. Gewissen und Beichte, Vergebung für den Menschen, ihn der Schuld loszusprechen und ihm damit die Chance für einen Neubeginn oder Aufbruch geben zu können, ist ein Privileg des Christentums und in der Stellvertretung Christi, des Priesters. Unsere Referenten waren sich einig, dass die Rolle des Priesters nicht die des „Verhörenden“ ist. Der Raum, der durch das Zuhören geschaffen wird, gibt die Möglichkeit zur Selbstreflexion. Und Grundlage hierfür ist wiederum das eigene Gewissen des Menschen, der zur Beichte kommt.

Die kirchliche Lehre und Tradition unterscheiden folgende Elemente der Beichte: Gewissenserforschung, Reue, guter Vorsatz, Bekenntnis, Absolu-

tion, Buße und Wiedergutmachung. „Darin spiegelt sich ein Prozess, wie sich die Umkehr der Seele zwischen Ihrer Vergangenheit und ihrer Zukunft ereignen kann“, so Pfarrer Schultz. Aus Fehlern zu lernen, die Chance zu sehen, dass Scheitern auch eine Kehrseite, eine Erkenntnis-Seite hat, ist der große Gewinn für den Menschen – wenn er sich darauf einlässt.

In der dritten Einheit wurde es dann praktischer. Ansgar Hagen, Leiter der Davidwache Hamburg-St. Pauli, der wohl bekanntesten Polizeiwache in Deutschland, kam zu Wort. Das Thema „Gewissen“ scheint nur vordergründig betrachtet nicht im Fokus der täglichen Polizeiarbeit zu stehen. Für Hagen als Vorgesetzter ist es dagegen ein wichtiges Thema, das den polizeilichen Alltag entscheidend prägt. Welche Handlung ist gut oder böse, gerecht oder ungerecht? Möglichst emotionslos müssen Entscheidungen nach Recht und Gesetz getroffen werden, deren Grundlage letztendlich das Grundgesetz darstellt.

An einigen beispielhaften Polizeieinsätzen wurde die unterschiedliche Problematik dargestellt. Ansgar Hagen ging auf die Demonstrationen vor dem Reichstag und dem Schutz von Versammlungen sogenannter Rechte ein. „Das polizeiliche Einschreiten steht im Spannungsfeld der Rechtsstaatlichkeit und der eigenen ablehnenden persönlichen Einstellungen zu den Teilnehmern“, fasste der Wachleiter zusammen.

Auch Amokläufe wie der in Erfurt vor 18 Jahren stellen die Polizei vor Herausforderungen. „Die Polizei möchte Menschenleben retten, muss bei Amokläufen hingegen in Betracht ziehen, dass der Täter weiter töten wird.“ In Notwehr beziehungsweise Nothilfesituationen könne es unabdingbar werden, Menschen zu verletzen oder sogar zu töten.

Ein weiterer Komplex war das Einschreiten gegen Obdachlose. „Die Situation der Obdachlosenszene hat sich in St. Pauli besonders in den letzten drei Jahren durch eine Zunahme von alkohol- und drogenabhängigen Personen deutlich geändert“, berichtete Ansgar Hagen aus eigener Erfahrung.

Die Polizei müsse die negativen Auswirkungen seitens der Szene begrenzen und gegen Obdachlose vorgehen, wenngleich die Menschen bereits am Rande der Gesellschaft leben.

Die Tätigkeit als Polizeibeamter ist durch die besondere physische und psychische Herausforderung im Alltag äußerst anspruchsvoll. Von Bedeutung, wie im Einzelfall entschieden wird, sind verschiedene Faktoren. So kann bereits die Sozialisation des Menschen in Bezug auf das Gewissen prägend sein. Ein strenges Auswahlverfahren soll gewährleisten, dass diejenigen eingestellt werden, die diesen Anforderungen prognostisch genügen werden.

Aber auch eine qualifizierte Aus- und Fortbildung, in der neben theoretischen Inhalten auch Praxis vermittelt wird, etwa das Training möglicher Einsatzsituationen, soll gewährleisten, dass die richtigen Entscheidungen in Gewissensfragen getroffen werden. Vorgesetzte, übergeordnete Dienststellen und Institutionen können zudem Einfluss auf Gewissensentscheidungen ausüben. Diese können ferner den Einflüssen von Angehörigen oder Freunden unterliegen. Von großer Bedeutung für die emotionale Stabilität ist auch das Vertrauen, welches der Polizei seitens der Politik, der Presse und der Bevölkerung entgegengebracht wird. Fehlende Wertschätzung kann sich negativ auf Entscheidungen auswirken, die einem Einfluss des Gewissens unterliegen.

Bei der Entscheidungsfindung ist es von Bedeutung, sich jederzeit bewusst zu machen, in welcher Situation man sich gerade befindet, welches Ziel aus welchem Grund erreicht werden soll und welche erlaubten Mittel hierfür zur Verfügung stehen, fasste der Polizeibeamte zusammen. Je günstiger die Rahmenbedingungen seien, desto größer die Chance, dass auch im beschriebenen Spannungsfeld die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

Monika Hart-Hönig und Dr. Ulrich Ensinger

## Neuer Vorstand gewählt

Die Diözesangruppe München des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) hat einen neuen Vorstand gewählt.

Als Vorsitzender wurde der Filmproduzent und Vorstand der Geschäftsführung der Tellux-Beteiligungsgesellschaft mbH, Martin Choroba, in seinem Amt bestätigt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind der Finanzunternehmer Dr. Albert Gresser, der Wirtschaftsanwalt Bernd Oostenryck, die Psychologin und Unternehmensberaterin Dorothea Böhm und der Unternehmensberater Dr. Markus Kühnhardt.

Als kooptiertes Mitglied wird Michael Stark, Niederlassungsleiter Großkunden Süd der Commerzbank, den Vorstand unterstützen. Geistlicher Berater ist der Jesuit Pater Christof Wolf SJ.

## München





## „Das Wort Gottes wirkt“

Mit der Zukunft der katholischen Kirche und dem Synodalen Weg beschäftigte sich die Diözesangruppe Stuttgart.

**Stuttgart**

Frische Impulse, engagierte Diskussionen, aber gedämpfte Hoffnung – so lässt sich der BKU-Nachmittag und -Abend zu dem Thema „Welche Zukunft hat die Kirche (in Deutschland)?“ in der Katholischen Akademie in Stuttgart knapp zusammenfassen. Unter Corona-Bedingungen abgehalten, bot die Veranstaltung viel Platz im großen Saal.

Wie katholische Laien die Haltung der Amtskirche empfinden, beschrieb ein teilnehmender Unternehmer so: „Im Betrieb müssen wir die Mitarbeiter ernst nehmen. Wenn wir es nicht tun, können wir nicht erwarten, dass sie sich im Unternehmen engagieren. Wenn wir uns als Gläubige in der Kirche nicht ernst genommen fühlen, was soll da rauskommen?“ Der Synodale Weg wecke daher nicht nur Hoffnungen, sondern stoße auch auf eine große Skepsis. Dies zeige sich unter anderem dadurch, dass führende Kirchenvertreter immer noch häufig als Dialog-Verhinderer wahrgenommen werden. Das sei besonders dann der Fall, wenn sogenannte „heiße Eisen“ wie die Ordination von Frauen auf den Tisch kämen. Allen Veränderungen der kirchlichen Großwetterlage zum Trotz.



Pfarrer Andreas Kirchartz, Repetent im Wilhelmsstift Tübingen, referierte in Stuttgart.

Foto: DG Stuttgart

Um das Hier und Jetzt sollte es aber erst zum Ende des Dialoges gehen. Ein erster Schwerpunkt der Veranstaltung war ein Blick auf die Kirche und ihre Traditionen mit Impulsreferaten von drei Tübinger Theologiestudentinnen und -studenten. Dazu kam eine Betrachtung der Entstehungsgeschichte von Kirche, ihren Aufgaben und Ämtern, die Andreas Kirchartz, Repetent im Wilhelmsstift Tübingen, über Zeugnisse aus dem Neuen Testament beleuchtete.

So gewappnet wandten sich die Teilnehmer dem Anspruch zu: „Zukunft der Kirche – Jetzt!“. Es sind eher die kleinen Dinge, die umsetzbar erscheinen. Visionäre Fragen nach Zukunft und Struktur der Kirche bleiben noch ohne Antwort.

Gelernt haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Ein offener Blick zurück könnte Mut für eine andere Zukunft machen (gemäß dem Untertitel von Michael Seewalds Buch „Reform – Dieselbe Kirche anders denken“). Doch, bei aller Hoffnung, noch fehlt der Glaube.

Das Fazit: Super gut kam das neue Veranstaltungsformat bei den Teilnehmern an. Nicht zuletzt lag das an der so welt-offenen, jungen Theologen-Riege aus Tübingen.

Reinald Wolff

**Augsburg**

## Neuer Vorstand der DG Augsburg

Die BKU-Diözesangruppe Augsburg hat nach einer längeren Vakanz nun einen neuen Vorstand. Die Mitgliederversammlung am 10. September 2020 wählte Hugo Prinz von Liechtenstein (Foto) zum Vorsitzenden. Er wird den BKU auch im Diözesanrat der Katholiken vertreten. Sein Stellvertreter ist Martin Fuchs.

Vertreter der Diözesangruppe Augsburg besuchten, gemeinsam mit dem BKU-Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel den neuen Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier. Sie sprachen über Perspektiven des Bistums, der BKU-Diözesangruppe und die Möglichkeiten einer gelingenden Zusammenarbeit.





## Solidarität fördern

Welche Vorteile ein soziales Pflichtjahr haben kann, diskutierte die Diözesangruppe Düsseldorf.

**Düsseldorf**



Mit einem sozialen Pflichtjahr beschäftigte sich die Diözesangruppe Düsseldorf bei ihrem Mittags-Jour-fixe im Industrieclub Düsseldorf.

Referent war der Generalmajor a. D. der Bundeswehr, Wolf-Joachim Clauß. Von 2003 bis 2006 war er Kommandeur der 7. Panzerdivision in Düsseldorf. Im Anschluss daran wurde er Amtschef des Heeresamtes, an dessen Spitze er bis zu seiner Pensionierung am 31. Mai 2012 stand.

Das Thema liegt Clauß „persönlich und als ehemaliger Verantwortlicher bei der Bundeswehr am Herzen“. Dennoch sieht der Generalmajor a. D. die rechtliche Lage realistisch. Denn nach Artikel 12 des Grundgesetzes sei ein soziales Pflichtjahr derzeit nicht realisierbar.

Dennoch befürwortet General Clauß eine Wiedereinführung, denn gerade in der jetzigen Situation der Corona-Pandemie werde deutlich, „dass wir uns für zukünftige Krisen stärken müssen“.

Ein verpflichtendes soziales Jahr führe zu einer „Personalreserve“ und fördere den zunehmend wichtigen Gemeinschaftssinn der Bürger unter dem Gesichtspunkt: „Ein Bürger mit Rechten ist auch ein Bürger mit Pflichten.“

Das soziale Pflichtjahr sei eine Chance, Engagement, Zusammenhalt und Solidarität unter den Bürgerinnen und Bürgern zu fördern. Ferner sei auch dadurch der Gedanke des Dienstes aller sozialer Schichten gefördert „in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft“.

Zusammenfassend lasse sich laut Wolf-Joachim Clauß festhalten, dass ein verpflichtendes soziales Jahr deutlich dazu beitragen werde, zukünftige Krisensituationen besser zu bewältigen.



Diskutierten im Industrieclub Düsseldorf:  
Wolf-Joachim Clauß, Generalmajor a. D. der Bundeswehr (rechts) und Albrecht Prinz von Croÿ, Vorstandsmitglied der Diözesangruppe Düsseldorf.

**JAKOBSWEG**



Die NEUE Wirklichkeit zeichnet seit Corona ein verändertes Bild.  
**Unterwegs auf dem badischen Jakobsweg Teambuilding nach Corona**

QR-Code  
Scannen,  
mehr erfahren:



**3**egleiter

c/o anders.beraten GmbH - Jakobstraße 18 - 52064 Aachen

**0241 – 957 199 03**

## Grüne Welle



**Während andere noch  
verhandeln,  
können Sie schon mal  
fair handeln.**

**fairzinsung.com**  
NACHHALTIG INVESTIEREN

**7x7finanz GmbH**  
Gotenstr. 23 · 53175 Bonn  
Fon 0228 - 37 72 73 - 0440  
info@fairzinsung.com

# Strategie und Konzeption der DG Berlin-Brandenburg

Berlin



Berliner Aktivitäten in Corona-Zeiten (v.l.): Jan-Philipp Görtz, Dr. Johannes Bohnen, Pfarrer Dr. Josef Wieneke, Burkhard Dregger und Richard Schütze. Fotos: Norman Gebauer

Berlin, Deutsche Oper. Im Pausengespräch mit dem Bundespräsidenten legt sich eine Hand auf meine Schulter: „Na, da stehen die Richtigen beieinander!“ Ich drehe mich um; Erzbischof Dr. Heiner Koch strahlt mich an und amüsiert sich über seinen Coup. Dann zieht er mich beiseite: „Ihr müsst was machen in dieser Stadt, in dieser Region. Wir Christen, wir Katholiken, müssen uns einmischen im gesellschaftlichen Leben. Dazu müssen wir und Ihr vom BKU alle Kontakte nutzen – ich stehe hinter euch!“

Diesen Appell haben wir uns zu Herzen genommen. Der Vorstand und Beirat unserer Diözesangruppe mit zwölf Männern und Frauen sowie unserem geistlichen Berater, Pfarrer Dr. Josef Wieneke, ist hoch motiviert, kommuniziert intensiv und arbeitet sehr engagiert. Bei häufigen Zusammenkünften entwickeln wir Themenbögen, planen attraktive Veranstaltungen und forcieren die Ansprache von Interessierten in den Gemeinden und Netzwerken unserer Mitglieder. Unsere Leitbilder sind das christliche Menschenbild und die Katholische Soziallehre, die Soziale Marktwirtschaft als menschengerechte Wirtschaftsordnung und der freiheitlich-demokratische Rechtsstaat mit der Familie als Kerngemeinschaft.

So haben wir im November 2019 mit dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Ralph Brinkhaus, und rd. 200 Teilnehmern über die Bedeutung der Familie für Staat und Gesellschaft diskutiert, im Januar 2020 uns dann von unseren Mitgliedern Barbara und Ansgar Elfgen über deren Kaffeeplantage in Südamerika, die Kaffeeproduktion und Kaffeesorten im Rahmen eines geselligen Abends zur Berufsauffassung der Medienschaffenden mit dem Publizisten und BILD-Journalisten Alexander Graf Schönburg informieren lassen, und uns dann im Juni nach dem ersten Lockdown von Matthias Schäfer, dem Vertreter der „Konrad-Adenauer-Stiftung“ in Shanghai, einen aktuellen Einblick in die Corona-Politik und das Weltmachtstreben der kommunistischen chinesischen Partei- und Staatsführung sowie deren Überwachungsmethoden geben lassen. Erneut über 30 Mitglieder, Freunde und Gäste unserer DG debattierten dann im August mit dem Public-Affairs-Manager Dr. Johannes Bohnen über die gesellschaftspolitische Verantwortung der Unternehmer unter dem Titel „Corporate Political Responsibility – wie Unternehmen die Demokratie und damit sich selbst stärken“. Burkhard Dregger, Vorsitzender der CDU-

Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, votierte in einem intensiven und kritischen Gespräch mit 50 Teilnehmern im September für eine umfassende Stärkung des Rechtsstaates und die Wahrung der Freiheitsrechte – gerade auch in Corona-Zeiten. Und Pfarrer Dr. Wieneke, der vor fast jeder Abendveranstaltung eine heilige Messe mit uns feiert, erläuterte Ende Oktober den Sinn der Feste „Allerheiligen“ am 1. sowie „Allerseelen“ am 2. November und sprach mit uns über den Sinn von Leiden und Sterben, Tod und Abschied, Erinnerung und Gedenken sowie die Hoffnung auf die leibliche Auferstehung von den Toten.

Dr. Wieneke skizzierte auch bei einem „BKU-Mittagstisch“, der jeden 2. Dienstag im Monat im „International Club“ unter der Moderation von Ansgar Elfgen veranstaltet wird, wenige Tage nach deren Veröffentlichung die Schwerpunkte der neuen Sozialzyklika „Fratelli Tutti“ von Papst Franziskus. Bei diesen sehr beliebten „Mittagstischen“ kommen alle Teilnehmenden mit Statements aus ihrem beruflichen Alltag wie bspw. zum Thema „Vertrauen oder Kontrolle?“ selbst zu Wort und stellen sich einander vor.

Mit regelmäßigen Rundbriefen und Mails halten wir – besonders in Corona-Zeiten – einen weiteren Kontakt zu allen Mitgliedern und Freunden. Während Michael Freiherr von Ketteler in dieser schwierigen Zeit Unternehmern ganz praktisch mit wertvollen Kontakten weitergeholfen hat, sorgt Fides Mahrle für eine optimale Präsentation unserer Arbeit auf der BKU-Website und bei Facebook. Unser Künstler Norman Gebauer schuf nicht nur eine Bronze-Skulptur des heiligen Josef, sondern porträtierte als Fotograf jede Veranstaltung. Oft stellt Johannes Kauka als hoch attraktive Location das 11. Stockwerk des „Golden Tulip Hotels“ in Ku’damm-Nähe mit seinem grandiosen Blick über ganz Berlin zur Verfügung. Die sehr gut besuchten Abendveranstaltungen und großen Wochenend-Seminare des BKU-YouthClub in Kooperation mit der VALERE-Academy für Wertebildung zum Sein von Mensch und Welt, Wahrheits- und Wertüberzeugungen der christlich fundierten realistischen Philosophie und den Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft – konzipiert von Jan-Philipp Görtz und dem Autor dieses Beitrages – runden das erfolgreiche Konzept unserer DG ab, das wir gern auch anderen DG’s als Kooperation anbieten.

Richard Schütze

# Keine Angst vor Veränderung

DG Aachen blieb mit dem digitalen Angebot „4 Themen in 4 Wochen“ trotz der Pandemie in Kontakt mit ihren Mitgliedern.

Aachen



„Meeting abgesagt“, „Besprechung vertagt“, „Schulung verschoben“ – durch die Corona-Pandemie gehören diese Sätze zum Alltag. Die „Zeit“ titelte kürzlich online „Gut, dass nicht mehr 1990 ist“. „Stimmt“, sagt Andree Brüning. Der Vorsitzende der DG Aachen meint, dass „mit Fax, Telex und Brief unsere Veranstaltungen jetzt wahrscheinlich vollends unmöglich wären“. Zudem stelle sich die Frage, ob „wir mit unseren bisher bekannten Meetingformen alle Potenziale ausschöpfen“. Die DG Aachen stellte coronabedingt ihr Jahresprogramm um. Damit der Kontakt zu den Mitgliedern gehalten werden konnte, ging das neue Online-Format „4 Themen in 4 Wochen“ an den Start.

Was ist gerade wichtig? Worüber wollen wir sprechen? Das sind die Grundfragen des Veranstaltungsformates. Die Mitglieder der DG Aachen fanden Themen und spannende Impulsgeber, die ihre Gedanken teilten, diskutierten und Lösungen aufzeigten. Diese Themen und Leitfragen waren und sind:

## > #Krise

Impulsgeber war hier Michael Knauf, Geschäftsführer der 1CTec Group/MCA GmbH aus Stolberg. Seine Leitfrage: Was brauche ich, um mein Unternehmen durch die kurzfristigen extremen Bedrohungen und Veränderungen zu steuern? Wie treffe ich schwere oder sogar schmerzhaft Entscheidungen, wie kommuniziere ich sie, wie manage ich die Folgen?

## > #Homeoffice

Impulsgeberin Stephanie Braun, Inhaberin der consulting.assistance.agency Stephanie Braun aus Aachen, ging den Fragen nach, „Was muss ein Mitarbeiter tun oder lernen, um sich im Homeoffice selbst zu steuern, zu motivieren und produktiv zu arbeiten? Welche Hygienefaktoren geistiger Art sind elementar?“

## > #Verbindung

Andree Brüning, Geschäftsführer anders.beraten GmbH aus Aachen, beschäftigte sich damit, wie Unternehmerinnen und Unternehmer eine Verbindung zu ihren Mitarbeitern und der Mitarbeiter untereinander über digitale Kanäle schaffen können.

## > #Kultur

Simon Dümpelmann, Doktorand an der Zeppelin Universität Friedrichshafen im Bereich Wirtschaftsethik, beleuchtete die Unternehmenskultur. Wie muss und wird sich durch digitale Führung mein Unternehmen verändern? Was können alte, gewachsene Unternehmen gegebenenfalls aus der ‚neuen‘ Unternehmenswelt, von Start-ups lernen?

In den Gesprächen stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder fest, dass Menschen mit Menschen und weniger Unternehmen mit Unternehmen in unterschiedlichen Kontexten agieren. Dabei ist die Haltung, in der sie ihre Arbeit tun, der wichtigste Garant für nachhaltig unternehmerischen Erfolg. Daher konzentrierten sich Lösungen in erster Linie auf die Verantwortungsträger und Führungskräfte und die damit einhergehenden menschlichen und organisatorischen Themen der Zusammenarbeit.

Die digitale Gesprächsrunde in Aachen hat gezeigt, dass es oftmals die vorhandenen Kernprozesse eines Unternehmens sind, die den Erfolg ausbremsen. Die „Angst vor Veränderung“ ist dabei ein allzu menschliches Verhinderungsthema. Durch die gemeinsame sorgsame Entwicklung wirksamer und verständlicher Veränderungsprozesse und durch die stete und enge Coaching-Begleitung finden Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger Sicherheit und Stabilität für eine mitarbeiterorientierte und professionelle Umsetzung ihrer Themen.





Foto: Till Voigt/Pixabay

## BKU-Bundestagung 8. bis 9. Oktober 2021 in Magdeburg

### ZUKUNFTSFÄHIG WIRTSCHAFTEN

Unsere BKU-Bundestagung findet im kommenden Jahr vom 8. bis 9. Oktober in Magdeburg statt. Sie steht unter dem Motto „Zukunftsfähig wirtschaften“.

## Impressum

BKU Journal

Zeitschrift des Bundes Katholischer Unternehmer e.V.

**Herausgeber** Bund Katholischer Unternehmer e.V. (BKU)  
Vereinigung unternehmerisch Tätiger in Wirtschaft und Gesellschaft

**Vereinsregister** Köln VR 4507  
Georgstr. 18 | D-50676 Köln

#### GF-Vorstand

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel (v.i.S.d.P.)  
Dr. Oliver Schillings, Daniel Trutwin, Dr. Michael Gude

02 21 - 27237-0  
service@bku.de

#### Redaktion

Heinrich Wullhorst  
Markus Jonas  
Wolfgang Maas

#### Gestaltung und Herstellung

Bettina Vogt  
Bonifatius GmbH Paderborn



**Erscheinungstermin** halbjährlich

**Bezugspreis** 4,00 €

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2021.

#### Anzeigenannahme

Cornelia Berndt  
05251 - 3871847  
anzeigen.bku@gmail.com

#### Beilagen

In dieser Ausgabe finden Sie Beilagen von:  
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.  
Buchhinweis Maßstab Mensch, Hans Günther Ullrich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
grundsätzlich die Meinung der Autoren wieder.

## ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG 12. bis 16. Mai 2021

Der 3. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) findet vom  
12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt a. M. statt.

Er steht unter dem Leitwort „Schaut hin“ (Mk 6,38).  
Der BKU wird beim ÖKT mit einem Informationsstand und im  
Programm vertreten sein.

## KONGRESS CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE (KCF) 17. bis 19. Juni 2021

Der KCF<sup>21</sup> ist verschoben auf den 17. bis 19. Juni.  
Der Veranstaltungsort ist Leipzig. Auch hier wird sich der  
BKU mit einem Informations- und Veranstaltungsangebot  
präsentieren.



# „Einzigartig: konsequente Ausrichtung des Hauses auf Nachhaltigkeit!“

Juni 2020, Ralf Vielhaber, Chefredakteur Fuchsbriefe

# BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



## DRUCKERGEBNISSE IN ERSTKLASSIGER QUALITÄT

- Mediengestaltung für Print und Online
- Druck von Magazinen, Broschüren und Katalogen im Digitaldruck, Bogen- und Rollenoffset
- Nachhaltigkeit auf höchstem Niveau: Umweltmanagement, EMAS und Blauer Engel

**Bonifatius GmbH**  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn  
**Fon** 05251 153-301  
**Fax** 05251 153-107  
mail@bonifatius.de  
www.bonifatius.de